

MIT ALLEHHÖCHSTER BEWILLIGUNG.



Breslauer

Beitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

Nº 295.

Mittwoch den 17. December

1845.

Inland.

Berlin, 14. Dezbr. Die Zusammenberufung einer allgemeinen deutschen Synode, welche nach äußerem Vernehmen für die Behandlung und Begrenzung der kirchlichen und religiösen Bewegungen der Gegenwart eine bestimmte Norm aufstellen soll, ist auf den 4. Januar k. J. in Berlin festgesetzt worden. Beruhend die jedenfalls sehr zweifelhaften Resultate, welche von der bekannten Rundreise des Consistorial-Raths Snelthage von mehreren Orten her berichtet worden, auf Wahrheit, so kann man der beabsichtigten deutschen Synode nicht eben den bedeutendsten und günstigsten Erfolg vorhersagen. Der Beschluss dieser Synode dürften sich in mehreren Gegenden Deutschlands entschiedene Hindernisse entgegenstellen, und man sieht hierüber noch einigen Veröffentlichungen, namentlich von Seiten der württembergischen Geistlichkeit entgegen. Der Zweck dieser allgemeinen Kirchensynode kann nur der sein, eine gleichmäßige religiöse Schutzmauer um alle deutschen Staaten zu ziehen und so aus denselben geistigen und materiellen Mitteln, über welche dann eben die Vereinbarung zu schließen wäre, aufzuführen. Dies kann aber nur durch eine gewissermaßen bundesstaatliche Fixierung eines positiven Glaubensbekenntnisses erreicht werden. Die zusammenzuberufende Synode würde aber, wenn sie den religiösen status quo der Gegenwart richtig aufnehmen will, dabei nicht bloß die äußere und polizeiliche Sicherheit der öffentlichen Zustände, sondern auch die innere Sicherung des individuellen und vernünftigen Bewusstseins des Menschen, das heut sein Recht innerhalb der Kirche reklamirt hat, zu berücksichtigen haben. — In unserer Predigerwelt haben die mancherlei Gährungs- und Zündstoffe, welche die neueste Zeit in diese Region getragen, noch immer nicht aufgehört sich zu regen, und werden sich gewiß noch lange nachwirkend in diesem Stande zeigen. Es stehen sich darin jetzt vornehmlich zwei Gegensätze einander gegenüber, durch welche man die religiöse Bewegung der Zeit eigentlich auf die einfache Frage zurückgeführt sieht: inwiefern das Wort der Bibel die ausschließliche Quelle für den Glaubensinhalt der Religion und des Christenthums bilde? In dieser Beziehung haben in der letzten Zeit wieder einige Predigerversammlungen bei uns stattgefunden, auf denen es ungemein stürmisch und bewegt hergegangen ist. Eine derselben hatte namentlich den Zweck, eine Vermittlung zwischen jenen beiden Gegensätzen und ihren hiesigen Vertretern hervorzurufen, und wurde von dem bekannten Prediger Couard präsidirt. Es war besonders darauf abgesehen, eine Vereinigung zwischen unsern Buchstabengläubigen und zwischen den Männern des Protestes vom 15. Aug., als deren Vertreter Herr Prediger Jonas erschienen war, hervorzubringen. Die Versammlung konnte sich jedoch in keiner Weise einigen, und der zur Erörterung gebrachte Streit- und Hauptpunkt blieb unerledigt, indem die Protestmänner (hier auch „die Bischoflichen“ genannt) die Ansicht zu behaupten suchten: daß die Geltung der Bibel in der Religion keine ausschließliche sei, sondern nur vermittelst des prüfenden Organs des Verstandes zur Anwendung zugelassen werden kann. Die orthodore Partei beharrte entschieden in der Ablehnung dieser Ansicht. Die Protestmänner vom 15. August, mit denen Uhlrich bei seiner neulichen Anwesenheit in Berlin sehr viel und freundlich verkehrt hat, werden aber auf der von ihnen betretenen Bahn wahrscheinlich weiter fortgerissen werden, als sie selbst vor der Hand für möglich halten möchten. Wie weit aber Uhlrich seinerseits zur Wiedererlangung eines größeren Spielraums für jetzt Concessionen gemacht hat, möchte noch schwer zu bestimmen sein. Er hatte, als er jetzt wieder in Berlin war, auch eine Audienz bei unserem Cultusminister, Hrn. Eichhorn. — Die bevorstehende Versammlung der vereinigten Ausschüsse unserer Provinzialstände, aus welchen mit gewissen Combinationen ein reichsstädtischer

Körper abgeleitet werden soll, wird dem Vernehmen nach ihren Sitz nicht hier in Berlin, sondern in Schwedt haben, dessen altes Schloß bereits dafür in den Stand gesetzt wird.

Die General-Versammlung des jüdischen Cultur-Vereins, welche gestern zur Berathung der veränderten Statuten stattfand, hat ein sehr erfreuliches Ergebnis geliefert. Nach beinahe vierstündigem, mit dem lebhaftesten Interesse geführten Debatten wurde beschlossen, daß die Bestrebungen des Vereins sich fortan richten sollen: 1) auf Hervorrufung, Belohnung und Verbreitung geeigneter Jugendschriften, 2) auf Heranbildung, Empfehlung und Unterstützung tüchtiger Jugendlehrer, 3) auf Unterstützung der Gemeinden in ihren Bemühungen für geeigneten Schul- und Religions-Unterricht der jüdischen Jugend, 4) auf Bemühungen zur Beseitigung herrschender oder aufkommender Vorurtheile gegen die Juden, 5) auf Unterstützung und Hervorrufung tüchtiger wissenschaftlicher und künstlerischer Leistungen unter den Juden. Die religiösen Bestrebungen wurden fast einstimmig abgelehnt. Auch die Freunde der Reform stimmten gegen die Aufnahme derselben, um dem Vereine eine allseitige Theilnahme zu sichern. Es wurde nicht für nötig erachtet, die Förderung des Betriebes von Gewerbe und Ackerbau den Vereinszwecken beizugesellen, da Vereine zu ähnlichen Zwecken bereits in mehreren Theilen des Landes bestehen. — Die Mitglieder der hiesigen Gemeinde werden durch besondere Schreiben zum Beitritt aufgefordert werden und es wird bianen Kurzem eine zweite General-Versammlung beaufsichtigt der Vorlesung und Annahme der vollständigen Statuten stattfinden. Nach erfolgter Genehmigung der Statuten von Seiten der vorgesetzten Behörde wird der jetzige Vorstand zurücktreten und durch freie Wahl sämtlicher hiesiger Mitglieder gemäß den Statuten ein neuer Vorstand ernannt werden. (Bos. 3.)

Die Landtagsabschiede sind nunmehr alle fertig und zur Publikation bereit. Sicher ist, daß einzelne Momente derselben bei ihrer Berathung lebhafte Diskussionen erweckt haben, so daß man bei dem großen Interesse der Fragen, die auf den letzten Provinzialtagen verhandelt wurden und zu Anträgen Gelegenheit geben, auch auf deren Beantwortung um so gespannter ist. (A. 3.)

Posen, 15. Dezbr. Unsere polnische Posener Zeitung Nr. 291 fordert zum Nachdenken und zu Hilfe in unserer jetzigen kritischen Lage auf. Ein Jahr der Not und des Hungers bringt keine große historische Bewegung hervor, aber die Not ist die immer bereite Grundlage zu Unruhe. Jeder Wohlgesinnte und jede Regierung können unmöglich gleichgültig auf die Zukunft sehen. Uns steht natürlich unser Vaterland am nächsten, wir wollen allein an das Groß-Herzogthum Posen denken. — Obgleich unsere Provinz vom Geschick noch reich genug bedacht ist, so kann man doch nicht ohne Unruhe ans Frühjahr denken. Es wird an Brot und Lebensmitteln nicht mangeln, aber sie werden für die Bewohner unserer kleinen Städte, überhaupt für die ganze Klasse unserer Arbeitsleute zu teuer sein und die Bevölkerung ist doch schon zu groß, um sie in so außerordentlichen Fällen auf dem Lande beschäftigen und nähren zu können. Die Gutsbesitzer werden es für eine heilige Pflicht halten müssen, für Arbeit zu sorgen, aber auch der beste Wille wird für die Menge nicht ausreichen, demnach wird die Regierung eingreifen und im voraus daran denken müssen, ein gewisses System der Beschäftigung einzurichten, und unserer Provinzial-Behörde wird es, etwas guten Willen und viel Energie entwickeln, leichter werden wie jeder andern. Der Posener Kreis kann Arbeit und Brod durch Festungsarbeiten erhalten; die Kreise Obrnik, Samter, Gzarkow, Birnbaum können an der Stargard-Posener Eisenbahn Beschäftigung finden, wenn das Komité an mehreren Orten diese Bahn in Angriff nähme, was in ihrem und des Staats Interesse liegt. Um den Bomster und Kostner Kreis in Thätigkeit zu setzen, bedarf es nur von Seiten des Staats der Begräumung der Schwierigkeiten bei der Trockenlegung der Obrakümpe und die Interessenten werden dann gewiß die Arbeiten mit dem Frühjahr beginnen lassen. Der Meseritzer und Bomster Kreis können theils bei der Anlage des Obrakanals, theils an der Stargard-Posener Bahn; der Schrimmer, Graustädtic und besonders Kröbner an der Breslau-Posener Eisenbahn Beschäftigung finden. Die übrigen Kreise kann man durch Chausseebau in Thätigkeit setzen, da es uns an guten Wegen im Großherzogthum so sehr fehlt und die von Krotoschin nach Schrem, von Pleschen nach Neustadt, von Ostrowo nach Wartenberg, von Neustadt nach Schröda und Kurnik, von Inowraclaw nach Posen, von Posen nach Bromberg ganz dringend nötig sind. — Bei allen diesen Projekten, der Armut vollkommene Beschäftigung zu gewähren, entsteht aber die erste Frage, woher das Geld zu so vieler Arbeit? Die Festung hat ihre bestimmten Fonds, die Eisenbahnen bauen Aktionairs, die Obra wird auf Kosten der Interessenten regulirt. Die Kosten zu 50 Meilen Chaussee, zu 20000 Rthlr. die Meile angeschlagen, würden die größte Schwierigkeit machen; man braucht sie ja aber nicht in einem Jahre zu beenden, und da 80,000 Rthlr. vom Staate und den Ständen zum Chausseebau bestimmt sind, so würden bei Verdreifachung dieser Summe durch die Regierung und die Stände die Proletarier unserer Provinz so viel Arbeit und so viel Lohn finden, daß aller Not gänzlich abgeholfen wäre.

Halle, 5. Dezember. Der Rhein. Beob. theilt

über einen, in den Zeitungen viel besprochenen Vorfall, betreffend einen Studenten, der wegen eines bei ihm gefundenen geschriebenen Aufsatzes mit dem consilium abeundi bestraft wurde, Näheres mit. Der Rhein. Beob. sagt: „Das wahre Sachverhältnis ist nach Lage der Akten des königl. Universitätsgerichts folgendes. — Am 18. Juni d. J. fand die Polizeibehörde zu Leipzig bei der Durchsicht der Papiere eines dort nicht immatrikulirten Studirenden einen zur Annahme in ein öffentliches Blatt bestimmten Aufsatz eines bereits früher mit der Unterschrift des consilii abeundi bestraften Hallischen Studirenden vor, begleitet von der an die Redaktion gerichteten Bitte um Annahme. Dieser Aufsatz war seinem ganzen Inhalt nach darauf berechnet, die Amtsverwaltung des königlichen Herrn Regierungs-Bevollmächtigten an hiesiger Universität herabzusetzen und in ein nachtheiliges Licht zu stellen. Alle darin besprochenen Beschlagnahmen von Papieren Studirender wurden ohne Weiteres als allein von dem kgl. Regierungs-Bevollmächtigten ausgegangen erklärt, und es wurden demselben hierbei gehässige Motive in einer Weise untergelegt, welche nur aus der Absicht zu verdächtigen, und zu beleidigen hervorgegangen sein konnten. Außerdem wurde des akademischen Senats auf unehrerbietige Art gedacht. Es stand zu erwarten, daß der Verfasser auf die, wie man annehmen mußte, ihm zugegangene Nachricht der Beschlagnahme sich reumüthig zeigen werde. Allein obgleich man ihm hierzu hinreichend Zeit ließ, so geschah seinerseits nichts, worauf, und zwar erst am 18. Juli, das königl. Universitäts-Gericht seine Vernehmung vornahm. Auch jetzt noch zeigte sich keine Spur, daß der verblendete junge Mann seine Handlungsweise bereue. Vielmehr reichte er noch unter dem 21. Juli beim Universitätsgericht eine Erklärung ein, deren Haltung und Fassung von dem Inhalt des safsirten Zeitungsartikels wenig abweichend war. Erst jetzt wurde die Angelegenheit dem akademischen Senat vorgelegt, welcher am 26. Juli den „betroffenen Studenten“ mit dem consilio abeundi und

vierzehntägiger Karzerstrafe mittelst einmütigen Beschlusses belegte. Dieses Erkenntniß wurde am 31. Juli dem Verurtheilten publizirt, und erst jetzt erfolgte, den gesetzlichen Bestimmungen gemäß, seine Abführung in das akademische Karzer, aus welchem er sofort nach Ablauf der Strafzeit am 13. August in seine Heimath entlassen worden ist. Vom Karzer aus hat er sein Unrecht, welches ihm endlich unmittelbar vor der Senats-Sitzung einleuchtend geworden, aufs vollständigste anerkannt, hat gebeten, das Geschehene zu vergeben und zu vergessen, und hat insbesondere dem königlichen Herrn Regierungs-Bevollmächtigten gegenüber schriftlich die Versicherung ausgesprochen, daß ihm das Geschehene herzlich leid thue. Ein gleichzeitig eingereichtes Gesuch um sofortige Fortsetzung seiner Studien ist jedoch von dem hohen vorgesetzten Ministerium mittelst Rescripts vom 23. September unter der Bemerkung zurückgewiesen worden, daß der Verurtheilte streng genommen die Strafe der Relegation verdient gehabt hätte. — Es muß hinzugefügt werden, daß der königl. Herr Regierungs-Bevollmächtigte gar keine Veranlassung gehabt hat, den gedachten Studirenden zu sich zu citiren, und daß er amtlich erst durch die ihm obliegende Bestätigung des Erkenntnisses an dem fraglichen Verfahren Antheil genommen hat."

Naumburg, 5. Dezember. Vor gestern fand eine Versammlung statt, um sich über die zu erwähnenden Stadtverordneten zu besprechen und zu verständigen. Ein Fabrikant äußerte sich bei dieser Gelegenheit folgendermaßen: „Wir haben, liebe Mitbürger, zur Zeit noch keine Verfassung; lassen Sie uns daher wenigstens unsere Gemeinde-Verfassung mit aller Liebe, mit aller Treue und mit aller Uneignüglichkeit hegen und pflegen. Steht diese auch der Städteordnung von 1808, welche von dem Geist des verewigten Stein zeugt, nach, so haben wir doch auch in ihr, wenn wir sie nur recht benutzen, ein Unterpfand unserer bürgerlichen Freiheit mehr. Betheiligen Sie sich daher morgen alle bei der Wahl der Stadtverordneten und wählen sie nur solche zu Ihren Vertretern, von denen Sie wissen, daß ihnen das Wohl und also auch die Freiheit ihrer Mitbürger wahrhaft am Herzen liegt.“ Ein anhaltendes Bravo! der außerordentlich zahlreichen und aus allen Ständen bestehenden Versammlung war die Antwort auf diese Ansprache. (Nach. 3.)

Solingen, 10. Dezbr. Das heutige Wochenblatt enthält einen Artikel des Herrn W. Jellinghaus gegen P. Knecht, den bekannten „Immerwahr“. Darnach wäre dem Verfasser von Berlin aus die Mittheilung geworden, „daß die hohen Behörden in den übertriebenen Schilderungen des Herrn P. Knecht Veranlassung finden, mit dem Gesetze gegen das Waarenzahlen vorläufig nicht zu eilen.“ (K. 3.)

Deutschland.

Ulm, 9. Dez. Professor v. Mohl hat seine Entlassung aus dem württembergischen Staatsdienste eingereicht. Mohl will die ganze Verhandlung, welche zwischen ihm und dem Ministerium d. J. über den bekannten, wider seinen (Mohls) Willen veröffentlichten Brief Statt gefunden, der Publizität übergeben, vorher jedoch Beschwerde beim Geheimrath erheben. (A. 3.)

Russland.

St. Petersburg, 8. Dezbr. Ein besonderer Gesandte aus Persien, Manad Chan, wird in den nächsten Tagen in hiesiger Residenz eintreffen. — Wenn man die heutige Population Russlands in seinen Territorial-Besitzungen aller drei Welttheile, die russisch-amerikanischen Colonien mit eingeschlossen, ohne sehr zu irren, weit über 60 Mill. Menschen annehmen kann, so kommen davon seinem europäischen Theil auf einem Areal von 90,117 Q.-Meilen 54,092,300 Individuen zu. Nur hier allein hat bis jetzt das quantitative Populations-Verhältniß nach Quadrat-Meilen mit einiger Bestimmtheit ermittelt werden können, keinesweges aber noch im asiatischen Russland. Die Dichtigkeit der Bevölkerung ist oft in einem und demselben Gouvernement auffallend verschieden: Es gibt Gouvernements, in denen einige Distrikte eine um die Hälfte schwächere Menschzahl besitzen, denn andere ihrer Distrikte. Seit dem Jahre 1816 bis jetzt bestimmt man den jährlichen Zuwachs von Russlands Bevölkerung in mittelbarer Zahl auf 600,000 Menschen, oder, was das Gleiche ergibt, auf $1\frac{1}{6}$ pEt. Diesen bedeutenden Zuwachs neuester Zeit misst man der Inkorporation vieler neu gewonnenen Provinzen mit dem Hauptreich, begabt mit verschiedenartigen klimatischen Verhältnissen und Volksstämmen, bei. Wird die gegenwärtige Volkszahl Russlands in dieser Progression gleichmäßig fortschreiten, so muss Russland um das Jahr 1900 eine Volksmenge von 94, und um das Jahr 2400 die von 409 Mill. Menschen besitzen. Während in Russland jetzt die Volksmenge jährlich um $1\frac{1}{6}$ pEt. steigt, ist es erwiesen, daß sie in Frankreich nur um $\frac{3}{4}$ pEt., in Italien endlich nur um $\frac{1}{2}$ pEt. steigt. Die geographische Breite hat einen unleugbaren Einfluß auf die Vermehrung des Menschen-Geschlechts; jemehr sich dieses nach dem Süden verbreitet, desto schwächer vermehrt es sich. Wie zuverlässige statistische Data der letzten Decennien darthun, infiuieren politische Stürme keinesweges auf die Sterblichkeit. Beschränkte Subsistenz hindert nicht die Vermehrung des Menschen-Geschlechts. (Spener 3.)

Von der russisch-polnischen Grenze, 13. Dezember. Nach einem durch den Kaiser genehmigten Beschuß des Ministerraths ist die Ausfuhr der Kartoffeln aus den baltischen Häfen bis zum 1. Septbr. 1846 verboten worden. Das letzte Blatt des Nigaer Tageblatts, welches den innern Angelegenheiten gewidmet ist, schreibt von der gegenwärtigen Noth in Livland: „Wenn wir auf die Noth, die Missernte, das Unglück und die unter uns unlängst entstandenen Uneinigkeiten sehen, so sieht jeder leicht ein, daß man nur durch große Anstrengung Rettung wird bringen und dem Bösen vorbeugen können. Unsere Vorräthe sind längst erschöpft, u. die von allen Seiten sich wiederholenden Klagen über Bedrückungen sind Veranlassung zu neuen Vorstellungen und haben bisher unerhörte Ereignisse herbeigeführt.“ — In dem diesjährigen allgemeinen Kalender Warschaus findet man die merkwürdige Notiz, daß im Gubernium Augustow und Podlachien noch Nachkommen der im 14ten Jahrhundert eingedrungenen Tartaren sich finden, welche noch Mahomedaner sind. Das Dorf heißt Winkchnop und der Imam der 8 nach den Islam bekennenden Familien war ein Fürst Mustafa Bosarewski. Im Dorfe Studjanka sind noch 51 Individuen mohamedanischen Glaubens und so wie im vorigen Dorfe eine Moschee. In beiden Gubernien sind zusammen 193 Muhammedaner. — Da die Einfuhrzölle auf ausländische Biere so bedeutend sind, daß die Einfuhr unmöglich ist, so haben sich im Königreich Polen an mehreren Orten Brauereien von englischem Ale, Porter und bairischer Biergebilde, welche große Geschäfte machen und so vortreffliche Getränke brauen, daß sich selbst Engländer und Bäuerl. haben täuschen lassen und Warschauer Porter für echt englischen getrunken haben. Da dieses Experiment in Polen möglich ist, so ist es unbegreiflich, warum wir im Großherzogthum Posen noch so viel Geld für fremde Biere vergeuden.

Erwiederung.

In Nr. 283 der Breslauer Zeitung hat der Kgl. Ober-Zoll-Inspektor Herr Küster eine Erklärung einzulegen lassen, worin er sich und die anderen Herrn Beamten dagegen verwahrt, die Correspondenz-Artikel in der Breslauer Zeitung Nr. 278 und 279 von Szkalmierzyc datirt, geschrieben zu haben. — Eine solche Verwahrung, ohne Bemerkungen eingereicht, wäre dann nur in Ordnung, wenn in der Einleitung der benannten Correspondenz-Artikel nicht ausdrücklich gesagt worden wäre, daß sie von einem Fremden, der nur manchmal nach Szkalmierzyc kommt, herrühren. Das aber Hr. K. die Artikel selbst angreift und sie als „von Unwahrheiten und Uebertreibungen strotzend“, schildert, das gehört nicht zu der Verwahrung. — Jene Artikel enthalten in der Hauptsache Nachrichten über die Religions-Verfolgungen in Polen, Litauen und den deutschen Ostsee-Provinzen, deren Authentizität wohl Niemand bezweifeln wird, da über diesen Gegenstand von allen Seiten Details eingehen, — es sind nur Thatsachen, die jeder Unbefangene, der das Land nicht an den Diner-Tischen der Großen kennen lernen will, sogleich erfährt. Weiter wird über die Errichtung eines Credit-Instituts für Städte berichtet; daß der Fiskus auf seine Gebäude auch Pfandbriefe aufnehmen wird, ist Nichts Neues, sind doch in den Jahren 1826 bis 1828 auf alle Domainen Pfandbriefe vom russisch-polnischen Fiskus aufgenommen worden. Alle Welt weiß es, daß sowohl diese Pfandbriefe als auch die Partial-, Special- und wie die russisch-polnischen Obligationen oder Loose alle heißen, meistentheils in Deutschland versilbert worden sind.

Die Etikette beim Diner in A. verunglimpt wahrl. nicht die lieben Nachbarn. Es ist Thatsache, daß die Gutsbesitzer, Präsidenten, Generale und die lieben deutschen Nachbarn, die dazu geladen waren, am Tische gesessen, während die andern Beamten und Offiziere stehend ihr Mahl verzehrt.

Die Nachrichten über die Ereignisse bei der Einführung der Branntweinstuer und über die Controle des religiösen Eisers der Einsassen sind buchstäblich wahr, und selbst der eifrigste Russenfreund müßte sie bestätigen.

Eine bloße Negation der Thatsachen reicht heut zu Tage nicht aus; Herrn K. dürfte es schwer fallen, das Unwahre und Uebertriebene der Nachrichten-

nachzuweisen, und das wäre er doch eigentlich dem Publikum schuldig. — Indem ich hiermit die kurze Erwiderung schließe, kann ich meine Verwunderung nicht unterdrücken, daß Hr. K., der aus dem Herzen Deutschlands hierher gekommen ist, „die lieben Nachbarn“ in so kurzer Zeit so lieb gewonnen, — ich wünsche von Herzen, daß diese Nachbarschaft für ganz Deutschland recht bald eine „liebe Nachbarschaft“ werden möchte, und daß die Ansichten über Russland, die Hr. v. Bülow-Cummerow in seinem neuesten Werke ausspricht, auch als unwahr und übertrieben sich herausstellen.

Der ††† Correspondent.

Großbritannien.

London, 10. Dezbr. Der Lord Mayor von London hat sich in Folge einer mit 1200 Unterschriften versehenen Requisition bereit erklärt, eine allgemeine Versammlung zum 15. d. M. nach Guildhall zu rufen, um über die Aufhebung der Getreidegezeuge zu berathen. Eine Versammlung des Gemeinderaths zu gleichem Zwecke findet bekanntlich morgen statt. — Zu den verschiedenartigen Gerüchten, welche dieser Tage aufgetaucht sind, gehört auch, daß der Gesandte der Verein. Staaten, Herr McLane, den Times über den Stand der Ansichten im Kabinette in Betreff der Getreidefrage absichtlich eine irrite Mittheilung gemacht habe, um vermittelst dieser Nachricht in den Verein. Saaten auf die Tarifffrage einzawirken. Herr Melville, einer der amerikanischen Gesandschaftssekretäre, erklärt nun heute im Herald, in Abwesenheit des schon seit dem 3. d. M. in Paris befindlichen Gesandten, das Gerücht für erfunden. — Nach Angabe des Chonnicke nehmen die Verein. Staaten nicht nur als Grenze von Tejas den Rio Bravo del Norte in Anspruch und wollen Santa Fé als Theil dieses Staates betrachtet wissen, sondern sie sprechen sich den ganzen zwischen 42° und 36° N.-Br. belegenen Theil von Mexiko zu, in welchem die Meerbüsen von San Francisco und Monterey belegen sind. Das Chronicle erblickt darin eine neue Veranlassung für England, nicht in die Abtretung der Mündung des Columbiaflusses zu willigen, weil dadurch die Verein. Staaten in den Besitz aller Häfen des nördlichen Theiles der Westküste von Amerika gelangen würden. (Ein Pariser Correspondent des Herald will wissen, Frankreich habe seine Vermittelung in dem Oregonstreite angeboten und England dieselbe angenommen.)

Der Prinz Waldemar von Preußen wird den Times zufolge die britischen Streitkräfte unter Sir Hardinge über den Suiltsch begleiten, um an dem Feldzuge Theil zu nehmen.

Frankreich.

Paris, 9. Dez. Der hiesige Studentenkarwall in Verbindung mit den Ereignissen in Madrid und Sevilla wird jetzt mehr im Scherz als Ernst besprochen, indem liegt der letztere im Hintergrunde, und die hiesigen Aufstände können noch allerhand Folgen haben. Quinet soll Willens sein, seine Professur aufzugeben, man sagt, er habe einen Ruf nach der Schweiz erhalten. Unterdessen betet man hier mit großem Eifer, daß ganz Altenland katholisch werden möge. Am vorigen Sonntag war in allen katholischen Kirchen ein Anschlag zu lesen, daß sich die engl. Bischöfe an den hiesigen Erzbischof gewendet und ihn ersucht hätten, dafür beten zu lassen, daß alle Engländer in die kathol. Kirche zurückkehren. Diese Gebete sollen acht Tage dauern, ob sie aber helfen werden, ist fast zu bezweifeln! — Unsere Börse schwankt wieder, es giebt gar zu viele Wunden zu heilen. Nachträglich sind auch noch bei Herrn Isot, dem halbbankenrotten Geldmacher, die Siegel angelegt worden. Die hiesige russische Gesandschaft trifft Vorbereitungen, um den St. Nicolaustag (a. St.) in diesem Jahre besonders festlich zu begehen. — In der Universitätsverwaltung ist eine Änderung eingetreten, indem die frühere Ordinanz von 1808 wieder ins Leben gerufen worden ist. Herr Menard ist zum Kanzler, Herr Nendu zum Schatzmeister der Universität ernannt worden. — Der ehemalige Leibmameluk Napoleons, Rustan, ist am 7. Dezbr. in Dourdan gestorben. — Am 5. ist von Marseille ein engl. Postbeamter nach Aegypten abgegangen, der vorher eine Unterredung mit Ibr. Pascha hatte. — Die Nachrichten aus Madrid reichen bis zum 3ten d. M. Die Schlägerei zwischen den Studenten und den Maurern war dadurch veranlaßt worden, daß einige Gesellen, welche eben an dem Gebäude mit Ausbesserungsbauten beschäftigt sind, absichtlich oder nicht, Steine und Kalk auf die Studenten fallen ließen. Mit einzigen Verhaftungen hat auch dort die Sache geendet. Die Studenten von Sevilla sind mit einer Eingabe bei der Königin eingekommen. Der Kriegsminister ließ am 2ten den Jahrestag der Schlacht von Chesle (gegen die Karlisten) durch eine große Parade feiern, und der General Fulgosio, damals karlistischer General, kommandierte die Parade.

Belgien.

Brüssel, 10. Dezbr. Im „Organe des Flandres“ vom 9. Dezember liest man betrübende Nachrichten. Räuber haben in den Bezirken von Audenarde, und namentlich zu Nederzwalm, Nederbrakel und Steenhuyze

Wynhuyze die schrecklichsten Exzesse begangen. Eine bewaffnete Verbrecherbande, mit geschwärzten Gesichtern, drang in der Nacht vom 6ten bis 7ten vermittelst äusseren Einbruches in einen Meierhof zu Nederzwalm und forderte unter Drohungen den Pächter und seine beiden Schwestern auf, ihnen ihr Geld zu überliefern. Auf die Weigerung des Pächters misshandelten sie die Unglücklichen auf die emporende Weise. Die Räuber würden die Exzesse aufs äußerste getrieben haben, wenn nicht einer der Dienstleute, der im Stalle schlief, in's Horn gestossen und die Nachbarn geweckt hätte. Die Elenden ergriffen die Flucht und nahmen Kleidungsstücke und Eßwaren mit. — Zu Nederbrakel drangen um 7 Uhr Abends 5 bewaffnete Räuber ebenfalls mit geschwärzten Gesichtern in eine Wohnung ein und erpresten durch Drohungen und Gewaltthätigkeiten ungefähr 600 Frks. und nahmen die vorzüglichsten Möbeln und die Klinke des Einwohners mit. Während dieser Operation, die länger als eine Stunde dauerte, war das Haus von andern Räubern umzingelt. — Zu Steenhuize-Wynhuyze erpresten Räuber in einer Wohnung 170 Frks. und nahmen einige Kleidungsstücke und eine Quantität Schweinesleisch mit. Der Polizei und Gendarmerie ist es gelungen, einige der Diebe festzunehmen. — Die Einwanderung der französischen Jesuiten, sagt der „Observateur“, währt fort. Die Zahl derselben, die vor einiger Zeit kaum 40 betrug, beläuft sich jetzt auf ungefähr 150. Die meisten begeben sich nach Namur. (Kölner Ztg.)

Italien.

Neapel, 23. Nov. Die Anwesenheit des Kaisers von Russland, des einzigen weltlichen Fürsten, welcher dem Papst keine Concessions gemacht hat, ist in einem Lande von großer Bedeutung, wo der wichtigste Gegner der päpstlichen Macht unterlegen ist. Als im Jahr 1237 der Papst Gregor VIII. den Kaiser Friedrich II. in Bann thut und seine Unterthanen gegen ihn zur Rebellion aufrief, stand die Macht der Kirche auf der höchsten Stufe, denn damals hielt man es für christlich, für religiös, daß der Papst Ausehr predige und kein Mensch dachte mehr daran, daß der Stifter der Religion gesagt hatte: gebt dem Kaiser was des Kaisers ist. Es war damals sehr bequem, die geistlichen Waffen gegen den Landesherrn zu gebrauchen, da die meisten Bischöfe in Deutschland zugleich Landesherrn waren, wie die von Bremen, Köln und andere; nur der Kurfürst von Mainz blieb seinem Landesherrn treu. Die Bischöfe in dem Erblande Friedrichs II., in Sizilien, waren nicht Landesherrn, er konnte sie daher als Rebellen leichter bestrafen, was natürlich die blinden Anhänger der Kirchengewalt als eine Grausamkeit gegen die Kirche und Verfolgung derselben angaben. In Deutschland hatte der Kaiser unter den damals aufgeklärten hohen Geistlichen noch mehrere Freunde, aber der Papst wußte auch weltliche Fürsten, besonders den Herzog von Baiern, zum Aufstand gegen seinen Herrn den Kaiser, den Gefalben des Herrn, zu verführen. Zum Glück waren die sarazischen Söldner dem Kaiser treu, von denen noch die benachbarte Stadt Nocera di Pagani ihren Namen hat. Damals hielten die Sizilianer es noch für gesetzlich, dem Geistlichen zu gehorchen, wenn er Aufstand gegen den Landesherrn predigte; jetzt hat der König von Neapel einen Freund gefunden, der ihn eines Bessern darüber belehren kann, daß es ganz gleich ist, ob die Republikaner Ludwig XVI. im Jahr 1793 den Prozeß machten, oder die Priester auf dem Concil von Lyon 1245, welche den Kaiser Friedrich II. und König von Sizilien seiner Kronen für verlustig erklärt. Hier ist eine solche Lehre um so wichtiger, da gegen einen der Vorfahren des Königs von Sizilien, den gedachten Kaiser Friedrich II., damals vom Papst ein Manifest dahin erlassen ward, daß Christus in dem apostolischen Stuhle nicht blos eine priesterliche, sondern auch eine königliche Monarchie begründet; daß der Kaiser als solcher seine Krone vom Papst erhalten und ihm huldigen müsse, indem der Papst das Kaiserthum von den Griechen auf die Deutschen übergetragen; daß er aber als König von Sizilien, als Vasall ganz vollständig unter der Jurisdiction des Papstes stehe, da er Neapel von ihm zu Lehn trage. Diese Lehren sind öffentlich gedruckt, und die Censur hat gegen die Bekanntmachung solcher Bullen nirgend etwas einzuwenden, obgleich die Verbreitung derselben durch den geistlichen Rath bei der Ohrenbeichte eben so gefährlich ist, wie die der kommunistischen Ideen. Den Einfluß der Geistlichen hat der Kaiser von Russland in Polen erfahren. Es ist auffallend, daß gerade in dem Königreiche Sizilien der einzige Fall in der Christenheit vorkommt, daß der König einen Theil der päpstlichen Rechte selbst auszuüben hat. Dies heißt die Regia Legazia. Der König ist nämlich selbst päpstlicher Legat. So auffallend dies klingt, so haben das doch die Verhältnisse auf ganz natürliche Weise herbeigeführt. Sizilien war zwar nach dem Fall des römischen Reiches in die Hände der Barbaren gefallen, aber die byzantinischen Kaiser hatten mit ihren berühmten Feldherren, Belisar und Naser, so große Eroberungen im Westen gemacht, daß sie Herren von Sizilien wurden. Als die Sarazenen diese Insel eroberten, blieben die Einwohner unter ihren Bischöfen, welche unter

dem Patriarchen von Constantinopel standen. Als im Jahr 1049 die Eroberung dieser Insel durch die Normannen vollendet ward, war unterdess der Streit zwischen der morgenländischen und abendländischen Kirche ausgebrochen und zugleich der Streit zwischen der geistlichen und weltlichen Macht. Die Geistlichen waren nicht mehr die bescheidenen Lehrer, wie die Apostel, welche mit eigener Aufopferung nichts verlangten, als Gelegenheit, ihre Lehren zu verbreiten; ihre Nachfolger hatten reiche Prüfung, welche mehr oder weniger von der weltlichen Macht abhingen; dennoch behauptete Papst Gregor VII., daß die Ernennung der Bischöfe von ihm allein ohne Einwirkung der Landesherrn abhinge. Bei diesem doppelten Streit mußte der Papst mit dem Eroberer, dem Grafen Roger von Sizilien, vorsichtig umgehen. Seine Einmischung würde die Sizilianer vielleicht enger an Constantinopel angeschlossen haben, und auf der andern Seite wollte er dem Landesherrn nicht die Bischofs-Bestallung allein überlassen, es saad daher Urban II. den Ausweg, den Grafen Roger im Jahr 1098 als päpstlichen Legaten zu bestallten, und bestimmte, daß kein anderer Legat in diesem Lande sein dürfe, sondern daß der Landesherr selbst die Stelle des Legaten vertreten solle. Unter Kaiser Friedrich II., der durch Erbschaft Sizilien erhalten hatte, wollte Innocens III. das Recht widerrufen, und das war einer der Hauptgründe der Anfeindung dieses großen Kaisers; auch gab der Papst auf dem Concil zu Lyon der sizilianischen Kirche eine ganz andere Verfassung, nachdem er den Kaiser in Bann gehau und seine Unterthanen zur Rebellion aufgerufen hatte. Allein die Sizilianer wußten ihren großen Kaiser, der ihnen weise Gesetze gegeben und in Sizilien Kultur eingeführt hatte, zu gut zu würdigen; sie fürchteten den Bann nicht, von dem sie fahen, daß er ihrem Kaiser nichts schadete, und beschielten ihr altes Vorrecht bei, auch nachdem derselbe 1250 in Florenz gestorben war; so daß noch jetzt der König von Sizilien päpstlicher Legat ist, und keine päpstliche Bulle ohne königliche Genehmigung bekannt gemacht werden darf, auch alle geistlichen Prozesse in letzter Instanz von einem vom Könige zu ernennenden Richter geschlichtet werden müssen, ohne nach Rom gezogen werden zu können. So wie dies Recht in einem katholischen Lande ganz exceptionell ist; so hat auch der Vater des Kaisers von Russland in Ansehung der Jesuiten ganz exceptionell gehandelt. Nachdem nämlich der Papst Clemens XIV. den Jesuiten-Orden aufgehoben hatte und der König von Preußen die diesfallsige Bulle „Dominus et Redemptor noster“ nicht vollzogen hatte, sondern die Jesuiten beibehielt, so wie auch die Kaiserin Katharina, unter welcher schon Pius VI. den Superior des Jesuiten-Collegii, Benislawski, zum Coadjutor des Erzbischofs zu Mohilev bestallte; trug Kaiser Paul darauf an, den Jesuiten-Orden in Russland förmlich wieder herzustellen. Dies that Pius VII. durch eine Bulle vom 7. März 1801 und Gabriel Gruber aus Wien ward Praepositor Generalis der Jesuiten in Russland, und im Jahr 1804 besaßen sie schon Collegien zu Poloz, Dünaburg, Mohilev, Mtschslaw, Orissa und Petersburg. Durch diese Bulle fanden sie sich auch im Kirchenstaat geschützt. König Ferdinand IV. bat um die Erlaubniß, die Jesuiten auch in den Königreichen beider Sizilien wieder herzustellen. Der Papst dehnte die für Russland gegebene Erlaubniß auch auf Neapel am 30. Juli 1804 durch die Bulle per alias aus, und so wurden sie wieder in diesem Königreiche aufgenommen, wo der König im Jahr 1768 keine Jesuiten mehr leiden wollte, selbst wenn sie als Laien leben wollten. Auf diese Weise wurden die Jesuiten nach dem Vorgange Russlands hier wieder eingeführt. Demnach finden allerdings Beziehungen zwischen dem Könige und seinem kaiserlichen Gast statt, und die Annäkungen des Papstes sind hier nicht unbekannt, welche in Ansehung Neapels sogar gegen Napoleon stattfanden. Als Napoleon am 25. Dezember 1804 zu Schönbrunn decretirt hatte: die Dynastie von Neapel hat aufgehört zu regieren, hielt der Papst am 8. Januar 1805 ein Consistorium, in welchem er dem neuen König Joseph Bonaparte die Anerkennung verweigerte, weil die Päpste seit 7 Jahrhunderten Lehnsherren und die Könige von Neapel ihre Vasallen gewesen. Unter solchen Umständen darf man sich nicht über die entente cordiale wundern, welche man besonders am 19ten d. im Theater in Palermo sah, wo die Kaiserin zum ersten Mal (an dem Geburtstage der Königin Mutter) erschien. Der Kaiser ist so erfreut über die gute Wirkung des dortigen Aufenthalts, daß er dem Leibarzt der Königin, Dr. Mandt aus Berlin, das große Band des Stanislaus-Ordens in diesen Tagen selbst gab, obwohl er sehr unzufrieden war, als dieser Arzt Palermo vorschlug.

Lokales und Provinzielles.

○ Breslau, 16. Dez. Bei Leuckart sind „vier Zeitpredigten“, von Diakonus Dietrich („Wo ist Christus nicht?“), von Diakonus Schmeidler („Von dem Gräuel der Verwüstung an heiliger Stätte.“), von Senior Krause („Die Arglist“) und von Divisions-

prediger Dr. Nohde („Jesus Prophezeiung vom Schicksale der Liebenden und Lieblosen“) erschienen, welche die höchste Beachtung verdienen. Nicht nur deshalb sind diese Kanzelreden beachtenswerth, weil vier beliebte Prediger unserer Stadt ihren Gemeinden hiermit einen festen Standpunkt geben, um unter dem gegenwärtig obwaltenden religiösen Meinungstreit sich eine richtige Ansicht zu bilden, sondern sie sind auch namentlich deshalb wichtig, weil die gebrüten Verfasser in denselben mit großer Freimuthigkeit ein freudiges Bekenntniß ihrer religiösen Überzeugung niedergelegt; besonders muß die erste Predigt als ein umfassendes Glaubensbekenntniß gelten, welches mit einer Wärme und Zuversicht ausgesprochen ist, die nur das Bewußtsein des Wahrs gewähren kann. — Ohne auf eine nähere Beurtheilung dieser tüchtigen homiletischen Arbeiten einzugehen, glauben wir, daß schon diese Andeutungen einen nicht geringen Kreis von Lesern veranlassen werden, von den „vier Zeitpredigten“ nähere Kenntnis zu nehmen.

Breslau, 15. Dezember. Der dritte Jahrgang des Bergmännischen Taschenbuchs für 1846 herausgegeben von dem Ober-Bergamis-Assessor Hrn. v. Carnall und dem Bergmeister Hrn. Krug von Nidda, bringt den Lesern im Vorworte, bei dem Rückblick auf das abgelaufene Jahr, den erfreulichen Gruss entgegen: „Gehoben haben sich die Preise der Metalle, welche dem Schoße unserer mütterlichen Erde entsprechen. Unser Zink hat eine immer ausgedehntere Anwendung gefunden, und daß er dadurch im Preise gestiegen, bürgt uns dafür, daß die Preis-Erhöhung nicht Folge einer vorübergehenden Spekulation, sondern von Bestande sein werde. Die lang ersehnte Aufliegung eines Einfuhrzolles auf fremdes Rohr Eisen und dessen Erhöhung für geschmiedete Eisenwaaren hat in dem abgelaufenen Jahre ihre ersten Früchte getragen. Dies alles mußte auf unseren metallischen Bergbau von segensreichem Einfluß werden, auch fehlte es ihm nicht an frischen Aufschlüssen, um den gesteigerten Ansprüchen zu entsprechen. Sein treu verbundener Nachbar, unser herrliche Steinkohlen-Bergbau, ward durch den vermehrten Bedarf der Zink- und Eisenhütten, Dampfmaschinen ic. ic. zu einem Flor erhoben, welcher alle vorangegangenen Jahre übertrifft, denn seine Förderung erreicht die Höhe von nahe 4 Millionen Tonnen.“ Aus der „Übersicht der Ergebnisse des unter Leitung des Königl. Oberschlesischen Bergamtes stehenden landesherrlichen und gewerkschaftlichen Bergbau- und Hüttenbetriebes im Jahre 1844“ haben wir einige Nachweisungen von allgemeinem Interesse hervor. Bei dem Blei-Bergbau und Hütte sind mit Zurechnung der Naturaleinnahme 1844 überhaupt gewonnen worden: 10,198½ Etr. Erz, 3314 Etr. Grabenschlack, 1119 Et. Heerdschlack, in Summe 14,631½ Et. kleines Schmelzgut in einem Werthe von 47,027 Rthl. Gegen das Jahr 1843 hat sich der Ertrag um 2959 Rthl. (hier, wie weiter, lassen wir Silbergroschen und Pfennige fallen) geringer herausgestellt, hauptsächlich in Folge der Verminderung der Erzproduktion und des Abdauens sehr armer Strebe. In der landesherrlichen Friedr.-Blei- und Silberhütte wurde 9605 Etr. der Silberscheidung und der weiteren Verarbeitung zu verkauflichen Produkten unterworfen und geliefert: 1251 Mark 41 Grän Feinsilber, 42 Mark 67 Gr. Brandsilber, 2124 Etr. 3 Psd. Kaufblei, 7134 Etr. ordinäre Glätte und 99 Etr. Frischglätte, nach den durchschnittlichen Verkaufspreisen, im Geldwerthe von 89,158 Rtl. Die Debitseinnahme betrug 86,336 Rthl.; bei 66,750 Rthl. Geldausgaben excl. des Ueberschlusses, beträgt der Ertrag, den die Hütte erreichte, 26,974 Rthl. und der abgeführte Ueberschüß 29,950 Rthl., um 10,706 Rthl. geringer als 1843 wegen der geringeren Produktion der verkaufbaren Waaren, wegen des geringeren Silbergehalts der vertriebenen Werke und des niedrigeren Verkaufspreises, namentlich des Bleies.

Von den 76 bis Jahresende 1844 beliehenen Zehnen hatten 46 Förderung und Galmei-Debit. An zinkischem Schmelzgut wurden gewonnen 1,995,107 Et. also 326,850 Et. mehr als im Jahre 1843, und zwar beim Waschgalmei um mehr als 100,000 Et. und bei den Waschabgängen um nahe an 200,000 Et. Der Werth der gesammten Naturalproduktion betrug nach den bei den Grubenkissen berechneten Preisen 909,314 Rtl. (an 282,292 Rtl. mehr als 1843). Das Plus ist theils unmittelbare Folge der größeren Produktion, theils der durch den auf mehreren Gruben eingeführten öffentlichen Verkauf erreichten höheren Preise des Galmei's. Für Rechnung der Gewerkschaften, nach Aufführung des landesherrlichen Zehnts von aller Gewinnung in natura, wurden 1,830,322 Et. Galmei aller Art debittirt, mithin um 314,201 Et. mehr als 1843. Die ganze Geldeinnahme, excl. der Zubüfe und Betriebsgeldes betrug 903,836 Rtl. (268,859 Rtl. mehr als 1843 wegen des gesteigerten Debits und der besseren Preise); die gesammte Geldausgabe, excl. 451,818 Rthl. an Ausbeute, 399,935 Rtl., d. i. bei fast gleicher Geldausgabe als in 1843 wurde fast das doppelte veräußert. Die Summe aller königlichen Gefälle betrug 67,592 Rtl. Die Belegung der Galmeigruben stand unter 12 gewerkschaftlichen Schichtmeistern, 79 Stei-

gern, Werkmeistern und anderen Aufsehern und enthielt 3511 Arbeiter aller Art.

Für den Steinkohlen-Bergbau waren die Witterungs-Verhältnisse des Jahres 1844 sehr ungünstig. Das erhöhte Leben in der Eisen-Fabrikation nach dem gewährten Schutzolle und der gesteigerte Zinkhütten-Betrieb haben den Ausfall beim cummulativen Debit nicht nur gedeckt, sondern auch abermals eine bedeutende Steigerung in der Kohlensförderung veranlaßt. Den landesherrlichen und gewerkschaftlichen Bergbau zusammengefaßt, betrug die Förderung 2,429,836 Tonnen Stückkohlen, 24,880 Tonnen Schmiede- und Würfels-, und 1,071,657 Tonnen kleine und Kalkkohlen, zusammen 3,525,873 Tonnen. Der cummulative Absatz betrug in's Inland 852,993 Tonnen, in's Ausland 126,042 Tonnen, zum Zinkhütten-Betrieb 1,689,651 Tonnen. Der Absatz übersteigt den im Jahre 1843 um 412,719 Tonnen. Die Geld-Einnahme für alle verkauften Kohlen belief sich auf 785,641 Rtlr. Die gesammten Geldausgaben, exc. der geschlossenen Ausbeuten betrugen 678,759 Rtlr. Die Belegung des Steinkohlen-Bergbaues stand unter 75 Steigern und Aufsehern und betrug 4118 Mann. Die Belegung der sämtlichen, unter Leitung des Königl. Oberschlesischen Bergamts stehenden Werke, bestand, einschließlich der Steiger und sonstiger Aufseher aus 8116 Mann, von denen 4349 verheirathet sind und 8570 Kinder haben. 2982 Mann mit 2467 Frauen und 5393 Frauen gehörten dem Knappschäfts-Verbande an.

Außer dem vorstehend benannten Aufsatz enthält das Taschenbuch in der ersten Abtheilung eine Abhandlung über den Kalkstein des Lublinizer Kreises, eine Beschreibung der doppelt wirkenden mit Hochdruck-Dampf-arbeitenden Pumpenmaschine auf Verona-Galmeigrube, und eine dritte Nachweisung über die Kohlenschüttung der im Jahre 1844 in Bau befindlich gewesenen Steinkohlen-Flöße Oberschlesiens. Die zweite Abtheilung bringt die Nachrichten über die Oberschl. Bergbehörden, Berg-Beamte, Berg- und Hütten-Werke, darunter auch die Steinkohlen-Werkaufs-Taten pro 1844 und 45, sowie in tabellarischer Aufstellung die Leistungen der Wasserhaltungs-Dampfmaschinen des Oberschlesischen metallischen Bergbaus. Nicht minder reichhaltig ist die dritte Abtheilung: „Beiträge zur Belehrung im Bergm. Geschäftskreise.“ Endlich ist das Taschenbuch mit dem Berg-Kalender auf das Rechnungs-Jahr 1846 versehen. Haben schon die beiden ersten Jahrgänge rasch Eingang gefunden, und kann es zum Ruhme der Herrn Herausgeber gesagt werden, daß sie die günstige Aufnahme des Unternehmens als Sporn zur größeren vervollkommenung desselben, was Inhalt und Ausstattung betrifft, angesehen haben, so wird der dritte Jahrgang unzweifelhaft die Einbürgerung des Taschenbuchs, als eines willkommenen Rathgebers und eines nützlichen Hand- und Hilfsbuches vollenden.

L. S.

Breslau, 16. Dezbr. In der abgelaufenen Nacht wurde hier selbst am Markte Nr. 56 das Gewölbe eines Kaufmanns, welcher mit Parfümerien und Galanteriewaren handelt, gewaltsmäßig erbrochen. Die Diebe haben nämlich die vom Hausschl. nach dem Gewölbe führende Thür, welche mit fünf festen Schlössern versehen war, durch Absprengen der Schlösser erbrochen, zuvor aber versucht, die Haspen an der Thür durch Ausbohren herauszu ziehen, was indes nicht gelungen ist. Die entwendete Summe beläuft sich auf etwa 350 Rtl. in verschiedenen Geldsorten, während die entwendeten Waaren den Wert von 40 bis 50 Rtl. erreichen dürften. Der Diebstahl ist einer der frechsten, welcher seit langer Zeit am hiesigen Orte verübt worden. Auffallend ist es, daß weder im Hause irgend Jemand etwas von dem Geräusch gehört hat, welches das Absprengen der Schlösser verursacht haben muß, noch auch der Wächter die Diebe gewahr worden ist, obschon diese in dem Gewölbe, welches ein Fenster nach dem Markte hat, Licht anzündet hatten.

Aus der Provinz, 30. Novbr. Wiederholte im Bade zu Landeck anwesend, hat Referent daselbst jedesmal verschiedene Veränderungen gefunden, welche größtentheils die Verschönerung der Anlagen und die Bequemlichkeit der Kurgäste bezwecken. Ein neuer Perron am schönen Kursaal, an den Seiten mit Blumen geschmückt, welche zum größern Theile der Huld Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Albrecht zu danken sind; die meist breiten und wegen ihrer Blumenbosketts reizenden Promenaden, welche auch bei ungünstiger Witterung trocken sind und fast überall schöne Ansichten gewähren; die sehr geräumige, in unmittelbarer Verbindung mit dem Trinkbrunnen stehende Albrechtshalle, in welche die Morgensonne ihre ersten Strahlen über die Berge wirft; der sehr anmutige, durch den Wald mit vielen Kosten höchst zweckmäßig angelegte Weg nach dem freundlichen Olbersdorf, sowie die über den Bielaflus eben dahin führende neue Brücke; der gut wiederhergestellte Fußweg nach dem ebenfalls restaurirten Waltempel; der projektierte und bei dem so günstigen Herbstwetter jetzt vielleicht schon größtentheils beendigte Umbau des Georgenbades und der Anbau von neuen An-

kleidekabinetten: — diese und andere Verbesserungen geben der Commune Landeck und der Badedirektion, besonders dem Brunnenarzte, Herrn Dr. Bannert, das ehrenvolle Zeugniß, daß keine Kosten und Mühen gespart werden, um den wohlverdienten Ruf des Kurortes zu erhalten und den Aufenthalt daselbst so angenehm als möglich zu machen. — Bei der hohen Wichtigkeit, welche Landeck's Heilquellen haben, hält es jedoch der Referent für seine Pflicht, im Interesse aller dabei Beteiligten einige Uebelstände anzudeuten und resp. zur Abhülfe zu empfehlen. Zunächst ist es dringend zu wünschen, daß der Fahrweg zwischen Johannesberg und Landeck, welcher in seiner jetzigen Beschaffenheit bei der Höhe des Krautwalder Berges nicht allein mit Reise-, sondern auch mit Spazierwagen schwer zu passieren ist, baldigst verbessert werde. Da das Material dazu zur Stelle liegt, so hängt die Beseitigung dieses großen Uebelstandes nur von dem Willen der Commune Landeck und der dabei beteiligten Ortschaften ab; daß erstere dazu nicht geneigt sein sollte, darf billig nicht behauptet werden, da die in neuester Zeit im Badebereich getroffenen Verbesserungen den besten Willen bekunden. — Ein anderer Gegenstand, welcher den Aufenthalt des Fremden im Bade Landeck betrifft, ist die Einrichtung des Postwesens. Obgleich auch hier dankbar anzuerkennen ist, daß die Postbehörde durch die Einrichtung einer Brieffassung im Bade-Inspektions-Lokale ihre Bereitwilligkeit den Bedürfnissen des Publikums entgegen zu kommen, an den Tag gelegt hat; so läßt sich doch auch nicht läugnen, daß die dermalige Anordnung, wonach nur leere Briefe daselbst angenommen und ausgegeben werden, bei weitem nicht ausreiche. Denn empfängt der Kurgast ein Packet oder einen Geldbrief, so ist er zwar gehalten, das doppelte Postgeld zu entrichten, muß aber dennoch das Poststück aus der $\frac{1}{2}$ Meile entfernten Stadt abholen lassen. Eben so kann man im Bade keinen Geldbrief und kein Packet aufgeben, desgleichen keine Briefe nach dem Auslande. Das Publikum hat daher für seine Bequemlichkeit durch obige Maßregel nur wenig gewonnen. Nach des Referenten Dafürhalten würde es höchst zweckmäßig sein, wenn die Königliche Postbehörde die ganze Postverwaltung für die Sommermonate in das Bad verlegte, da doch des Bades, nicht des Städtchens wegen die ganze Posteinrichtung geschaffen zu sein scheint. — Für die größere Bequemlichkeit des Publikums würde auch dadurch gesorgt werden, wenn die Badeinspektion, welche jetzt an einem sehr versteckt liegenden Orte ist und daher ohne mehrfaches Nachfragen nicht gefunden wird, in ein gelegeneres Lokal, z. B. in den Georgenhof oder in das Haus zur goldenen Sonne (wenn nicht ein Neubau, bei welchem die Entfernung des neuen Bades berücksichtigt werden müßte, vorzuziehen wäre), verlegt würde. Diese Veränderung würde sich auch, besonders durch die allgemeine Benutzung der von der Badeinspektion verwalteten Bibliothek, für die Anstalt bald als vortheilhaft herausstellen. — Endlich drängten sich bei Ansicht der Baderechnung dem Referenten zwei Bemerkungen auf, welche er noch glaubt hier mittheilen zu müssen. Die eine betrifft die Preise der Bassinbäder, welche noch immer so hoch sind, als in der Zeit, wo Landeck sich noch keines so frequenten Besuches erfreute als jetzt. Sollte denn also in Rücksicht auf diese bedeutende Frequenz und die guten Verhältnisse der Stadt Landeck keine baldige Ermäßigung der Bassinbäder nicht möglich sein? — Die andere Bemerkung betrifft die Berechnung der Honorare für die Badebeamten. Früher war in der Rechnung die Rubrik: „Für den Badeinspektor“, jetzt heißt es: „Für die Badeinspektion und deren Verwaltung.“ Als daher in einer Gesellschaft das Gespräch auf die ökonomischen Verhältnisse des Bades kam, warf Referent die Frage auf: ob denn der zeitige Inspektor kein festes Honorar erhalte, und bekam die Antwort, daß derselbe nur $\frac{2}{3}$ des Einkommens dieses Titels erhalte, $\frac{1}{3}$ aber in die Kämmereikasse fließe; die übrigen Badebeamten blieben im Genusse der auf den Rechnungen für sie ausgezahlten Einnahme. So unwahrscheinlich dies der Gesellschaft auch erschien, so stellte sich doch bald heraus, daß die wohlhabende Commune Landeck wirklich eine solche am unrechten Orte angebrachte und ihrer selbst unwürdige Sparsamkeit eingeführt habe. Ohne Zweifel muß es für den Badeinspektor kränkend sein, wenn er, der nächst dem Arzte am meisten belastet ist, allein beeinträchtigt wird. Hat Referent auch nicht die Ehre, den gegenwärtigen Inspektor näher zu kennen, so äußerte sich doch die ziemlich zahlreiche Gesellschaft sehr vortheilhaft über ihn, rühmte seine Umsicht, Freundlichkeit, Gefälligkeit, Anspruchslosigkeit u. s. w., und sprach die Hoffnung aus, daß die Vertreter der Commune Landeck, welche keine Kosten scheue, um den Ruf des Kurortes zu erhalten und zu erhöhen, gewiß auch noch Mittel finden würden, um einen jenen Ruf so sehr befördernden Mann, für welchen schon früher von angesehenen Kurgästen in derselben Angelegenheit, aber damals vergebens, ein Gesuch bei der Stadtbehörde angebracht worden sei, nach Verdienst zu belohnen. — Diese wohlgemeinten und nur im Interesse Landecks und des Publikums gemachten Bemerkungen schließt der Referent in der Hoffnung, daß er bei einem abermaligen Besuche des schon von der Natur

so sehr bevorzugten und durch die Freundlichkeit seiner Bewohner so ausgezeichneten Kurortes die kurz ange deuteten Uebelstände und billigen Wünsche berücksichtigt seien werde.

(**Breslau.**) Im Bezirk des Königl. Oberlandesgerichts Breslau wurden befördert: der Oberlandesgerichts- und Land- und Stadtgerichts-Assessor Hübler zu Frankenstein zum Land- und Stadtgerichts-Rath; der Oberlandesgerichts-Assessor Winkler zu Glogau zum Justiz-Kommissarius bei den Gerichten der Kreise Habelschwerdt und Glogau — bei letzteren jedoch widerstuflich — mit Anweisung seines Wohnsitzes in Habelschwerdt, und zum Notarius im Departement des Oberlandesgerichts Breslau; die Auskultatoren Tauss und Scheurich zu Oberlandesgerichts-Referendarien; die Rechts-Candidaten Graf v. Matuschka, Hammer und v. Wenckster zu Oberlandesgerichts-Auskultatoren; der Oberlandesgerichts-Salarien-Kassen-Dictarius Pehold zum Aktarius, Registratur und Kanzlisten bei dem Stadtgericht zu Waldenburg; der Civil-Supernumerarius Hanisch zum Hüf-Aktarius bei dem Land- und Stadtgericht zu Wolkenhain. — Dem Kreis-Justizrat v. Kujawa zu Nimpfch sind bei der auf Ansuchen erfolgten Entlassung des Kreis-Justiz-Maths Thomas zu Reichenbach die kreisjustizräthlichen Geschäfte im Reichenbacher Kreise interimistisch übertragen worden. — Dem Oberlandesgerichts-Kanzlei-Direktor Hofrat Pantell ist aus Veranlassung seines fünfzigjährigen Amts-Jubiläums der rothe Adler-Orden Alter Klosse Alte höchst verliehen worden. — Versetzt: der Oberlandesgerichts-Auskultator Graf von Strachwitz an das Oberlandesgericht zu Glogau; der Land- und Stadtgerichts-Registratur Hasselmann zu Frankenstein in gleicher Eigenschaft an das hiesige Landgericht; der Aktarius Klose zu Waldenburg als Registratur und Bureau-Buchhalter an das Land- und Stadtgericht zu Frankenstein; der Gerichtsdienner und Exekutor Krügell zu Kreuzburg in gleicher Eigenschaft an das Land- und Stadtgericht zu Brieg. — Ausgeschieden: der Oberlandesgerichts-Auskultator Thilo und der Hüf-Aktarius Geyer zu Wolkenhain beide auf eigenes Ansehen. — Gestorben: der Oberlandesgerichts-Referendarius Nissing. — Der Pastor primarius Patruny in Brethen a. d. O. ist zum Superintendenten für die Diözese Freystadt, und der bisherige Superintendentur-Bewerber, Pastor Roth in Erdmannsdorf, zum Superintendenten für die Diözese Hirschberg ernannt worden. — Der Bureau-Assistent Pedell hier selbst ist zum wirklichen Regierung-Secretarie, und der Militair-Supernumerarius Weiß zum Bureau-Assistenten ernannt. — In Neurode ist der Posthalter Hentschel als befolter Rathmann und Kämmerer auf sechs Jahre bestätigt; der zeithalteige Curatus Joseph Hübner bei St. Adolbert in Breslau ist zum Pfarrer in Gattin, Kris Breslau, befördert; der bisherige interimistische Lehrer Dr. Moritz Winkler zum ordentlichen Lehrer am königlichen Gymnasium zu Oppeln ernannt; der bisherige zweite Lehrer zu Schreindorf, Anders, als evangelischer Schullehrer und Organist zu Allerheiligen, Oelschen Kreises, bestellt; und die vormaligen Unteroffiziere Czensny und Woitas nach bestandenesem Probodiens als Aufseher an der Strafanstalt zu Brieg definitiv angestellt.

(**Berichtigung.**) Der Kaufmann Pelz in Habelschwerdt ist nicht, wie irrtümlich erwähnt worden, als Bürgermeister, sondern als unbefolter Rathmann bestätigt.

(**Vermächtnisse.**) Der Pastor Scholz zu Gabersdorf, Striegauischen Kreises, hat zum Andenken an sein fünfzigjähriges Amts-Jubiläum 100 Thlr. bestimmt, von welchem Kapital die Binsen jährlich an die ärmeren Einwohner zu Gabersdorf vertheilt werden sollen; die zu Groß-Jenkwitz, Briegischen Kreises, verstorbene Auszügler Witwe Winkler, geborene Herrmann, der dortigen Kirche ein Legat von 65 Thlr.

Berliner Börsen-Bericht.

Den 13. Dezbr. Die starken Schwankungen der Course, die wir in unserem letzten Berichte als unausbleiblich ange-deutet, sind in der heute abgelaufenen Woche mit einer größeren Festigkeit eingetreten, als wir erwartet hatten und haben im Ganzen einen nachtheiligen Einfluß auf den Stand unserer Eisenbahn-Effekten geübt, von denen einzelne der currentesten um 1 bis 2% seit vorigem Sonnabend wieder gewichen sind. Wir können dennoch von unserer Meinung, daß die Tendenz der Börse im Agemeinen fürs Steigen ist, nicht abgeben und daß es desto heftiger und um desto eher eintreten wird, je sicherer sich die Gegner einer Steigerung glauben. Die Gründe des starken Fallens haben sämmtlich aufgehört, von sämmtlichen auswärtigen Pläzen wird mit steigenden Coursen das Ende der Krisis und die Rückkehr des Vertrauens zu den Aktien gemeldet, der Geldmangel hat überall wesentlich nachgelassen und der Diskonto außerhalb beinahe an allen Orten wieder seinen früheren Stand eingenommen. Nur Berlin steht mit seiner Flauheit von allen größeren Pläzen isolirt da und bietet den Anblick eines heftigen, aufgeregten Kampfes. Wenn auch einige Verläufe, die die Nähe der Schlusstermine der Haupteinzahlungen und der Medioregulirung in diesen Tagen nothwendig gemacht hatten, ein augenblickliches Weichen motiviren mögen, so hätte dies doch in keinem Falle wieder so stark sein können, als es in den letzten 8 Tagen war, wenn nicht die Contremine selbst diese geringen Umstände zu ihrem Vortheile auszubeuten gewußt hätte. Sie ist der Zahl nach zwar nicht mehr stark, aber sie ist dreist durch die seitherigen glücklichen Erfolge ihrer Operationen und mutig durch den gemachten Gewinn. Die Preistigkeit ist aber jetzt nur noch ganz allein ihr Verbündeter, es sind nicht mehr die Umstände, die sie unterstützen, ja die Contremine scheint selbst an ein weiteres Fallen nicht mehr zu glauben, es findet sich fast Niemand mehr, der jetzt noch ernstlich à la bâsse geht, es liegt ihr nur daran, die Course niedrig zu halten und fast täglich sehen wir diejenigen, die im Anfange der Börse durch beftige Ausbietungen die Course zu drücken suchten, am Ende derselben wieder als Käufer auftreten. Man hat die Befürchtung zu verbreiten gewußt, daß zum Ultimo noch viele Stücke in schwachen Händen seien, dem ist aber nicht so, da die sogenannten schwachen Hände größtentheils jetzt der Contremine angehören, und sich vorher ihrer Stücke entledigt; im Gegenheil werden zum Ultimo noch viele in blanco verschloßenen Stücke gebaut und es bedarf daher nur geringer Anstrengungen, die Course der Aktien wieder zu einem angemessenen Stande hinaufzubringen, die allgemeine Meinung des entmutigten Publikums wieder zu beleben und die Contremine zu schnellen Deckungen zu zwingen.

(Fortschreibung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 295 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 17. December 1845.

(Fortsetzung.)

Es hatte sich vor einiger Zeit das Gerücht verbreitet, unsere hohe Finanz-Verwaltung habe sich geneigt gezeigt, der augenblicklichen Entwertung der Aktien und einem durch etwas Verlegenheit einzelner möglichem weiteren Fallen derselben durch kräftige Unterstützung vorzubeugen, indem sie theils eine größere Summe zum Ankaufe von Aktien und besonders von Duitungsbogen zu verwenden, theils unsere Geldinstitute zu befähigen beabsichtige Eisenbahnaktien in größeren Summen als seither, vorzüglich aber die Duitungsbogen der Hauptbahnen beileiben zu können. Wir wissen nicht, was an diesem Gerüchte wahres, jedenfalls scheint es uns zu voreilig gemesen zu sein. Wenn wir bei der öffentlichen Besprechung des Zustandes unserer Börse uns auch darüber ein Urtheil erlauben dürfen, so scheinen uns die angebauten Unterstützungsmitte, ganz besonders aber das letztere sehr zweckentsprechend. Wir haben die feste Ueberzeugung, da wir immer noch das Faktum eines wirklichen Geldmangels in Abrede stellen, daß es für den Zustand unserer Börse weniger einer solchen Unterstützung der That nach, als nur des moralischen Eindruckes einer solchen Maßregel bedürfe, um Muth und Vertrauen wieder neu zu beleben; wir glauben unbedingt, daß nur Wenige zu dieser Unterstützung ihre Zuflucht nehmen würden, nur geringe Summen auf diese Weise in Anspruch genommen werden dürften, aber der Aktionair will wissen, daß er im schlimmsten Falle nicht genötigt ist, seine Papiere um jeden Preis zu veräußern, daß er erforderlichen Falles auf anderem Wege sich Geld darauf zu beschaffen im Stande ist, ohne gezwungen zu sein, einen Theil seines Vermögens einer augenblicklichen, ungünstlichen Conjunktur oder gar den Machinationen der Contremine zum Opfer bringen zu müssen. Wir stellen die weitere Beurtheilung der Zweckmäßigkeit und Notwendigkeit einer solchen Maßregel ruhig der Weisheit der genannten hohen Behörde anheim, da dieselbe sich steis dem Eisenbahnwesen so geneigt gezeigt und durch die Bereitwilligkeit, mit der sie den größten Theil der vorgeschlagenen Projekte concessionirte, ihr lebhaftes Interesse dafür an den Tag gelegt hat.

Briefkasten.

1) Leipzig, 12. Dezbr. Ihr Brief traf später ein, als die Zeitung, nach welcher wir den Gegenstand, welchen der erste Theil Ihres Schreibens behandelt, bereits gemeldet hatten. — Zurückgelegt wurden: 2) Proskau, 15. Dezbr. — 3) Eine Mittheilung über Mühlverhältnisse, war bereits durch das Liegnitzer Amtsblatt bekannt geworden. — 4) Aus Oberschlesien, gez. S. F.

Aktien-Markt.

Breslau, 16. Dezbr. Eisenbahn-Aktien waren heute im Allgemeinen im Course wenig verändert.
Oberschl. Lit. 4% p. C. 109 Br.
Prior. 110 Br.
dito Lit. 8 4% p. C. 101 1/2 bez.
Breslaus Schwedisch-Freib. 4% p. C. abgest. 107 1/2 Gld.
dito dito Prior. 110 Br.
Rheinisch. Prior. Stamm 4% p. C. 100 Br.
Ost-Rheinische Zus. Sch. p. C. 101 1/2 Gld.
Augschl. Märk. Zus. Sch. p. C. 102 1/2 Gld.
Sächs.-Schl. Zus. Sch. p. C. 103 1/2 Br. 1/2 Glt.
Kralau-Oberschl. Zus. Sch. p. C. 95 Br.
Friedrich Wilh.-Nordbahn Zus. Sch. p. C. 93 1/2 bez. u. Gld.

derselben sprang, und der mit großer Hestigkeit ausströmende heiße Dampf tödete einen alten Lootsen auf der Stelle und beschädigte von 3 Deckpassagieren, die bei der kalten Witterung vom Verdeck in die Maschinenräume hinabgestiegen waren, zwei tödtlich, den dritten aber und zwei Feuer-Arbeiter (Heizer) aber noch leicht. Erst nach 3 Stunden konnte aus dem 2/3 Meilen entfernten Bartow ärztliche Hilfe herbeigeschafft werden.

Karlsruhe, 11. Dez. (Achte Sitzung der zweiten Kammer. Unter dem Vorsitz des Präsid. Beck. Auf der Regierungsbank: Staatsrath Nebenius.) Straub übergielt eine Petition der deutschkatholischen Gemeinde Stockach und von 52 westlichen Bürgern, die zwar dieser Gemeinde noch nicht angehören, aber mit ihren Grundsätzen einverstanden sind, auf Gleichstellung der Deutschkatholiken mit den übrigen christlichen Confessionen. Staatsrath Nebenius: wir kennen keine deutschkatholische Gemeinde in Stockach.

(Mannh. Abend-Ztg.)

Stuttgart, 11. Dezember. So eben erhalten wir Briefe aus Tübingen, wornach in Folge der Versezung des Prof. R. v. Mohl eine allgemeine Studenten-Versammlung gehalten und beschlossen wurde, an Herren v. Mohl eine Deputation zur Bezeugung des Bedauerns von Seiten der Studirenden über seinen Abgang abzusenden. Dies geschah und es wurden hierauf dem Herrn Professor durch eine sehr große Anzahl von Studirenden ein Ständchen und wiederholte „Lebwoch“ gebracht.

(Beob.)

Darmstadt, 9. Dezember. Auf gestern waren die Gesetzgebungsausschüsse beider Kammern hierher geladen, um von der Regierung den neuen Polizei-Strafgesetzentwurf entgegen zu nehmen. Dies geschah auch in Anwesenheit fast sämtlicher Ausschusmitglieder. Die Ueberreichung des gedachten Entwurfs, welcher über 400 Artikel zählt, nebst Motiven, geschah durch den großherzoglichen Ministerialrath von Bechthold. Heute sind die auswärtigen Mitglieder der Ausschüsse wieder in ihre Heimath zurückgekehrt. (Schw. M.)

Leipzig, 13. Dezbr. Gestern Nachmittag, nachdem früh der Geburtstag des Prinzen Johann von der Communalgarde gefeiert worden war, verbreitete sich das Gerücht, es würden die Straferkenntnisse über diejenigen, welche am 12. August und am darauf folgenden Tage bei der Abreise des Prinzen Exzesse begangen, publizirt. Die Zweifel, welche dagegen namentlich wegen der Wahl des Publikationstages geäußert wurden, widerlegten sich sehr bald durch die Thatsache, daß die Publikation geschehen. Daß die Erkenntnisse in einer Weise ausgefallen, wie sie Untersuchungsräther und Vertheidiger nicht vermuteten, ergiebt sich schon daraus, daß das Untersuchungsgericht die Angeklagten nur mit Stadtarrest versehen hatte. Die Urteile hat das Appellationsgericht zu Leipzig als Spruchbehörde erster Instanz erklärt. Sie lauten gegen einen Studenten 8 Jahr Zuchthaus ersten Grades, gegen einen andern 4 Jahr Zuchthaus ersten Grades — der größte Strafgrad, der nach der Todesstrafe existirt —; ferner ist einer zu 5 und einer zu 4 Jahr Zuchthaus zweiten Grades verurtheilt — die Sträflinge ersten Grades tragen Beineisen und werden bei der Einlieferung mit Dunkelarrest auf 20 Tage ununterbrochen oder Entziehung der warmen Kost oder hartem Lager nach ärztlichem Ermessens bewillkommt; nach dem Entwurfe sollte mit Zuchthausstrafe ersten Grades auch Ausstellung an den Pranger verbunden sein, eine Schärfungsart, welche die Stände aber abgeworfen haben. Uebrigens sind beide Strafarten entehrend; zu der nicht entehrenden Zuchthausstrafe sind zwei verurtheilt, einer zu 3 Jahr und einer zu 2 Jahr. Außerdem hat ein Knabe von 13 Jahren, der an jenem Abend einen Stein nach einer Laterne geworfen, 1 Jahr Gefängnis und ein anderer 3 Monat Gefängnis. Die zweite Instanz ist das Ober-Appellationsgericht in Dresden. Vom Stande der Untersuchung gegen das Militär hört man noch nichts.

(Magdeb. Z.)

Paris, 11. Dez. Die Zeitungen beschäftigen sich heute ausschließlich mit einem unangenehmen Gegebenstande, nämlich der Ersezung des General-Einnahmers der unteren Seine, Herrn Baudon, durch den General-Steuer-Einnahmer des Niederrheins, Herrn Huymann. Diese Ersezung resp. Absezung ist nämlich eine Strafe dafür, daß Herr Baudon in der Bildung einer Aktienkompanie für die Paris-Lyoner Bahn nicht nach den Wünschen des Ministeriums verfahren war. Das Journal des Débats spricht dies offen aus, die Oppositionszeitungen aber setzen auseinander, daß Herr Baudon gar nicht nach den Wünschen des Ministeriums verfahren konnte. Aus dem Zeitungssredacteur-Congress wird wohl nichts werden, da die mächtige Stimme des Hrn. Thiers sich dagegen erklärt. Es ist dies einer der kleinen Dienste, die der ehemalige Premierminister dem Könige leistet,

und welche nicht unbelohnt bleiben. — Ein offizielles Blatt meldet, daß der General-Major Duvivier für den Seeminister zur Verfügung gestellt worden sei, offenbar um das Commando gegen Madagaskar zu übernehmen. — Neuere Briefe von den französischen Gefangenen in der Gewalt Abd el Kaders laufen fortwährend befriedigend. Der bei Tiaret gefangen genommene Lieutenant La corde hat von Abd el Kader, der ihn sehr ehrenvoll empfing, neue Kleidung und ein Pferd erhalten. Die Gefangenen stehen unter dem Schutz der Deira. Sonst gibt es noch immer keine neuen Kriegsthemen aus Algier zu melden, dagegen erzählt ein hiesiges Blatt, daß der famose marokkanische Sonnenschirm aus dem Invaliden-Dom entfernt worden sei, um dem marokkanischen Gesandten Aschash Ben Aschash bei seiner Ankunft kein Vergnügen zu geben. — Die Nachrichten aus Madrid vom 4. enthalten keine Bestätigung der Nachricht von der Einnahme von Buenos Ayres, so daß dieselbe wohl eine Lüge sein wird. — Aus Triest meldet man, daß sich dort 17 italienische Flüchtlinge befinden, daß aber Österreich dieselben nicht nach dem Kirchenstaat ausliefern, weil deshalb keine Verträge bestehen.

Palermo, 25. Nov. Mit der Gesundheit der Kaiserin wird es täglich besser, man sieht die hohe Frau fast täglich und selbst in aller Frühe im Garten herumwandeln. Vor einigen Tagen wünschte sie einen Baum zum Andenken ihres hiesigen Aufenthalts zu pflanzen. Ihre Wahl fiel auf einen Korallenbaum, der dann auch gepflanzt wurde. Der Kaiser schien unentschlossen, jemand schlug einen Lorbeerbaum vor; da hörte ich den Autokraten im reinsten Deutsch sich aussprechen: „Lorbeerbaum will ich keinen pflanzen, das mögen Andere thua, ich will einen Orangenbaum pflanzen.“ Der Kaiser und die Kaiserin haben mit der Großfürstin mehrere größere hiesige Nonnenklöster besucht, bei welcher Gelegenheit nach dem Willen des Königs, der bekanntlich in Sicilien das Amt und die Rechte eines päpstlichen Legaten besitzt, folglich zu lösen und zu binden vermag, die Klausur aufgehoben ward; überall gewannen sich dieselben Aller Herzen. Einige der hiesigen Klosterfrauen beschäftigen sich bekanntlich mit Verfertigung von allerlei der ausgesuchtesten Zuckerwerke, von diesen nun sahen wir in diesen Tagen viel, durch die Lebhaben gesendet, den Weg nach dem Olivuzzo nehmen, und wissen, daß dieselben dort auf der Kaiserl. Tasfel erschienen. — Das russische Dampfschiff Bessarabia ist in der verflossenen Nacht von Genua zurückgekommen. Es bringt uns nach einer sehr schnellen Überfahrt und einer sehr stürmischen Nacht die Frau Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, Prinzessin Alexandrine von Preußen, Schwester der Kaiserin. (D. A. Z.)

Redaktion: C. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.

(Eingesandt.)

Ein Bäcker kündigte kürzlich an, wie die hiesigen Bäcker sich der alten Sitte, am Weihnachtsfeste den Kunden und Domestiken Striezel zu verabreichen, durch Beiträge für die hiesige Armenkasse entledigen wollen. Wiewohl dies einerseits sehr läblich ist, so glaube ich kaum, daß der größte Theil meiner Kollegen damit einverstanden sein wird, indem zu deutlich hervorleuchtet, wie hier nur der eigene Vortheil unter dem Deckmantel der Wohlthätigkeit sich kundgibt. Es sind Viele unter uns, welche für 50 bis 70 Rthlr. Striezel vertheilen, und nun mit einem Beitrag von 10 bis 15 Rthlr. sich dessen enthoben glauben. Wir wollen uns nicht einen solch gerechten Vorwurf von dem gesammelten Publikum, als unser Kunden, welchen wir doch blos einmal im Jahre eine solche kleine Vergütung zukommen lassen und denen es weniger um den geringen Werth des Striezels, als um die Freude des Weihnachtsgeschenkes zu thun ist, aufzürden, und lieber auf das bereits begonnene Abschaffen der wöchentlichen Abgaben hinwirken.

Ein wohlmeinender Bäcker.

Erinnerung.

Auswärtige Pränumerationen auf den, mit Abschluß der Sonn- und Feiertage, täglich erscheinenden Hertelschen Cours-Bericht für das mit dem 1. Januar 1846 beginnende erste Semester des 30sten Jahrgangs sind unverändert zu den bekannten portofreien Preisen bei allen Wohlböbl. Postämtern vor Ablauf des Monats Dezember c. zu berichtigen.

Expedition des Cours-Berichts in Berlin.

(D. A. Z.)
Das Dampfschiff „Elisabeth“, welches am 12. Dezember von Hamburg nach Magdeburg abfuhr, bestrafte 2 Meilen unterhalb Lenzen ein beklagenswerthes Unglück. Nachdem es bei Bieze, zu starken Nebels wegen, vor Anker gegangen und sein Dampf aus dem vollkommen geöffneten Ventile schon fast gänzlich entwichen war, ließ der Maschinenmeister die zur Heizung des Kessels dienenden gußeisernen Röhren fegen; eine

Der heutigen Nummer dieser Zeitung liegt bei

Eduard Trewendt's Weihnachts-Catalog,

worauf hierdurch alle Literatur- und Kunstfreunde ergebenst aufmerksam gemacht werden mit dem Bemerkun, dass derselbe auch im Lokale der Buch- und Kunsthändlung von Eduard Trewendt, Albrechtsstrasse Nr. 39, vis-à-vis der königl. Bank, gratis verabfolgt wird.

Theater-Reperoire.

Mittwoch, zum ersten Male: „Ein ehrlicher Mann.“ Lustspiel in 3 Aufzügen, nach der Idee von Auvray's Lenore von Friedrich Adam. — Personen: Der Graf von Menil, hr. Pollert, Alice, dessen Tochter, Olle, Jünke, Armand Vernet, Maler, hr. Schwarz, Bertrand Nicolas, hr. Rottmayer, Sabine, dessen Frau, Mad. Wohlbrück, Trippes, Steinkohlenhändler, hr. Wohlbrück, Sara, dessen Haushälterin, Mad. Heinze, Jacques, hr. Stoh, Ein Bote, hr. Göllner. — Zum Schluss, zum 3ten Male: „Die Tanzlection.“ Burleske mit Tanz, arrangiert von Leonh. Hasenbüch.

Donnerstag: „Der Maurer und der Schlosser.“ Oper in 3 Akten, Musik von Auber. — Henriette, Olle, Ubrich, vom Königstädtischen Theater in Berlin, als letzte Gastrolle.

F. z. ⓠ Z. 19. XII. 6. R. ☒ IV.

Johanna Joseph,
Dr. J. Schlesinger,
Berlische.
Berlin und Hammerstein

Todes-Anzeige.

Gestern Nachmittag 2½ Uhr endete plötzlich und unerwartet, von einem Nervenschlag ge- troffen, unser theurer, unvergesslicher Gatte, Vater, Großvater und Onkel, der Dr. med. Georg August Benjamin Schweikert, in seinem 72sten Lebensjahr seine irdische Laufbahn, nachdem er bis wenige Minuten vor seinem Hinscheiden raslos und unermüdlich in seinem Berufe thätig gewesen war. — Allen thailachmenden Verwunden und Freunden widmen diese Anzeige tiefbetrübt:

bis hinterbliebenen.

Breslau, den 16. Dezember 1845.

Im König von Ungarn

Mittwoch den 17. Dezbr.:

Reunites

Abonnement-Konzert
der steiermärl. Musik-Gesellschaft.
Anfang 6 Uhr.

Entree für Nicht-Abonnenten 5 Sgr. à Person.

Todes-Anzeige.

Am 13ten d. M. früh nach 5 Uhr rauhte uns der Tod unsere innig geliebte Freundin, die treue Erzieherin unserer Kinder, Maria Goldbach; tief gebeutzt zeigen wir diesen herben Verlust ihren vielen Freunden, die ihren hohen Werth gekannt, hiermit ergebenst an.

Kottwitz, den 15 December 1845.

Menzel, Königl. Ober-Amtmann
nebst Familie.

Bei C. Große in Berlin sind erschienen und vorrätig bei Friedrich Aderholz in Breslau und J. F. Ziegler in Brieg:

Gedichte

von

Joh. Valerius Kutschet.

Preis brosch. 1 Rthl.; in Rücken gebunden
1 Rthl. 7½ Sgr.

Als Hauptvorzug dieser Gedichte darf angeführt werden, daß sie ohne Ausnahme entstanden, nicht gemacht sind, daß sie in den Ereignissen des Verfassers und den Ereignissen der Zeit ihren Grund haben, und daß der Autor, wenn er geschichtliche Gegenstände, Sagen &c. bearbeitet hat, es verstand, dieselben zu der Gegenwart in die lebendigste und anschaulichste Beziehung zu setzen.

So eben erschien in Einhorn's Verlags-Expedition (Friedr. Brandstetter) und kann durch alle Breslauer Buchhandlungen (Georg Friedrich Aderholz, Ring- und Stockgassen-Ecke 53) bezogen werden:

Deser, Chr., Weihgeschenk für Frauen und Jungfrauen. Briefe über ästhetische Bildung weiblicher Jugend. Dritte vermehrte und verbesserte Auflage. Mit einem Titelskript und 5 seinen Holzschnitten. gr. 12. Leipzig, 1846. Preis broschirt 1½ Rthl. (Dasselbe Werk ist auch in verschiedenen eleganten Einbänden und in einer Prachtausgabe zu haben.)

Der Name des durch seine Schriften für deutsche Jungfrauen und Frauen rühmlich bekannten Verfassers, sowie die Nothwendigkeit einer dritten Auflage, empfehlen dieses inhaltreiche Buch, welches sich ganz besonders zu einem würdigen Festgeschenk eignet, von selbst. Die 5 neu hinzugekommenen Holzschnitte werden jedem Leser eine erfreuliche Zusage sein.

Der Verkauf weiblicher Handarbeiten ist Nikolaistraße 7 im Lichornischen Lokal. Der Vorstand des Jungfrauenvereins.

Bei F. W. Otto in Erfurt ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau namentlich bei G. P. Aderholz, sowie in Neisse bei Ferd. Burkhardt zu haben:

Becquerel, M., Grundzüge der Electro-Chemie, nebst deren Anwendung auf die Naturwissenschaften und die Künste. Aus dem Französ. Mit 3 Taf. in Fol. gr. 8. Belinpap. Geh. Preis 2½ Rthl.

Im Bibliographischen Institut in Hilburgshausen ist erschienen, und in der Immerwahr'schen Buch-, Kunst- und Musiken-Handlung in Lublinic zu haben:

Meyer's Conversations-Lexikon,

mit 1000 den Text erklärenden und erläuternden Stahlstichen, einem Atlas für alte und neue Geographie und den Plänen aller Hauptstädte der Erde, erscheint in 14-tägigen Lieferungen, à 7 Sgr.

In der C. H. Zeh'schen Buchhandlung in Nürnberg ist erschienen, und in Lublinic bei C. Immerwahr zu haben:

Biblia,

die ganze heilige Schrift des alten und neuen Testaments nach Dr. Martin Luther's Übersetzung, mit 12 Original-Stahlstichen, erste

Lieferung, 7 Sgr. 6 Pf. Gleichzeitig erlaubt sich die unterzeichnete Buchhandlung zum bevorstehenden Weihnachts-Feste auf ihr reichhaltiges Lager deutscher Dichter und Klassiker, Kupferwerke, Almanachs und Kalender; landwirtschaftliche und Volkschriften; Erbauungs- und Gebetbücher, die neuesten Kinder- und Jugend-schriften, Bilderbücher, Vorschriften, Zeichenvorlagen, Grammatiken und Wörterbücher, Landkarten, Gleisen, Post- und Reisekarten, Reisebücher, Pläne, Lithographien, Porträts &c. &c. aufmerksam zu machen. Alle gezeigten Aufträge, die in den deutschen und auswärtigen Buchhandel einschlagen, werden aufs prompteste effektuirt.

C. Immerwahr,

Buch-, Kunst-, Musiken- und Papierhandlung nebst Besbibliothek, in Lublinic, am Markt, in der Apotheke.

Stahlfedern I. Qualität.

Zu ermässigten Preisen.

Kaiser Federn,

d. Dutzend 5 Sgr., 144 St. 1½ Rthl.

Correspondenz-Federn,

das Dutzend 3 Sgr. 144 St. 1 Rthl.

National-Federn,

d. Dutzend 1½ Sgr., 144 St. 1½ Sgr.

Omnibus-Federn, (Bensons)

d. Dutzend 1½ Sgr., 144 St. 1½ Sgr.

Die berühmtesten Schreibmeister empfehlen obige Stahlfedern zur allgemeinsten Verbreitung.

F. E. C. Lenckart,

Kupferschmiedestrasse 13.

Bekanntmachung.

Dem Publikum wird hiermit bekannt gemacht, daß vom 1. Januar 1846 ab für die Stoberauer Flöß-Berwaltung eine anderweite Einrichtung getroffen ist, und zwar: 1) Die Flöß-Direktion und obere Leitung des gesammten Flößwesens verbleibt dem Forstmeister Liebeneiner mit dem bisherigen Aufenthalt in Stoberau. 2) Von der bisherigen Flößerei-Berwaltung werden sämtliche Kassen- und Ressorten getrennt und diese mit der in Poppenau etablierten Forst-Kasse vereinigt. Die dort gebildete Flöß-Kasse empfängt und leistet nur Zahlung auf besondere Anweisung des Forstmeisters Liebeneiner in Stoberau. 3) Die Leitung der gesammten Flößerei ist dagegen vom 1. Januar 1846 ab dem Flöß-Controleur Stiller in Schubnitz bei Carlruhe übertragen. Bei ihm sind demnach von jenem Zeitpunkte ab auch sämtliche Anmeldungen zur Verlösung von Bau- und Brennholz schriftlich zu machen. Der ic. Stiller wird über diese Anmeldungen Reihenfolge-Register, und zwar vom Bauholz wie vom Brennholz besonders führen, welche in seiner Amtsstube zu Ledermanns Einsicht stets bereit liegen werden. Sollte in irgend einer Beziehung Anlaß zu gerechten Beschwerden gegeben werden, so sind solche zunächst bei dem Forstmeister Liebeneiner in Stoberau anzubringen. 4) Alle Flößerei-Kassen-Angelegenheiten bis Ende 1845 verbleiben dem Forstmeister Liebeneiner in Stoberau zur Abwicklung.

Doppeln, den 8. Dez. 1845.

Königliche Regierung.
Abtheilung für die Verwaltung der direkten Steuern, Domainen und Forsten.

Bekanntmachung

Zur anderweitigen Vermietung d. s. am Eingange in das Rathaus an der Morgen- seite links an der Treppe gelegenen Gewölbes, so wie der beiden an dem andern Eingange in das Rathaus nach der Abendseite zu gelegenen beiden Kammern, haben wir einen Termin auf

den 18. d. Mis. fröh 10 Uhr in dem rathäuslichen Fürsten-Saale anberaumt.

Mietshäusliche werden mit dem Bemerkun eingeladen, daß die Bedingungen, welche diese Vermietungen zum Grunde gelegt sind, in unserer Rathsdienertube zu Ledermanns Einsicht ausgehängt sind.

Breslau, den 13. Dezbr. 1845.

Der Magistrat
hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Zur Verbindung der Auslieferung von 20 Klastrern Strehler Granitbruchsteine wird hierdurch Termin auf

Freitag den 19en dieses Monats, Vor-

mittags 11 Uhr,

im rathäuslichen Fürsten-Saale anberaumt; eine Caution von 25 Rthl. ist zu bestellen.

Nach 11 Uhr werden Elicitanten nicht weiter zugelassen.

Die näheren Bedingungen sollen im Ter-

mine bekannt gemacht werden.

Breslau, den 10. Dezember 1845.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Alle, welche auf die Nr. 81 des Hypothekenbuches von Alt-Plomnitz auf den Namen Anton Hoehaus eingetragenen Gärtnerstelle, welche zur Zeit Alois Wolf besitzt, ein Eigentums-Recht zu haben glauben, werden zum Zweck der Besitztitel-Berichtigung für den Letzteren hierdurch aufgefordert, dasselbe spätestens bis zu dem

am 20. Januar 1846 fröh 9 Uhr zu Plomnitz in der Gerichts-Kanzlei angezeigten Termine persönlich oder durch einen mit Spezial-Böllmacht versehenen Stellvertreter geltend zu machen, währendfalls die Ausbleibenden mit ihren Realansprüchen auf das Grundstück präclubirt werden, und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden muss.

Mittelwalde, den 10. Octbr. 1845.

Das Herzoglich Braunschweig-Dessische Patriotional-Gericht über Plomnitz.

Heidrich.

Bekanntmachung.

Alle, welche auf die zu Plomnitz belegene, im Hypothekenbuch noch nicht eingetragene gewesene Baustelle, welche Franz Stehr im Jahre 1811 von seinem Vater Jos. Stehr auf Grund einer do:gerichtlichen Punktation übernommen und bisher besessen hat, aus irgend einem Grunde Ansprüche zu haben vermeinen, werden aufgefordert, dieselben spätestens bis zu dem am

20. Januar 1845

in der Gerichts-Kanzlei zu Plomnitz fröh 9 Uhr angezeigten Termine geltend zu machen, währendfalls die Ausbleibenden mit ihren Realansprüchen an das Grundstück präclubirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Mittelwalde, den 1. Novbr. 1845.

Das Herzogl. Braunschweig-Dessische Gerichts-Amt Plomnitz.

Heidrich.

Auktion.

Sonnabend den 27. Dezember d. J., Vor- mittags 11 Uhr, sollen auf der Kramerstraße vor dem Schankwirth Hummel'schen Hause hieselbst 4 Wagenpferde, 2 Bombenwagen, 1 Plauwagen, 1 Holzwagen, 3 Schlitten, Geschirre, Sattel, Schellengeläute und Niemerzeug, zum Lohnfuhrmann Erberschen Nachlaß gehörig, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Neisse, den 13. Dezember 1845.

Ermer, Fürstenthums Ger.-Sekretär, im Auftrage.

Auktion des Stähr-Verkaufs zu Grambschütz, Namslauer Kreises.

Der hier bezeichnete Verkauf, so wie jener zu Kaulwitz, desselben Kreises, beginnt für das Jahr 1846 vom 1. Januar ab, und findet täglich statt.

Grambschütz, den 14. Dezbr. 1845.

Das Gräfl. Henckel-Donnermarkische Wirthschaftsammt von Grambschütz-Kaulwitz.

Leinwand- und Schnittwaaren-Auktion.

Morgen, Donnerstag d. 18. Dez., Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr ab, werde ich im alten Rathause, 1 Treppe hoch, 100 Stück Leinwand und eine kleine Partie Schnitt-Waaren, wobei Mousseline de Laine Kleider mit vorkommen,

öffentlicht versteigern.

Saul, Auktions-Kommissarius.

Ergebnis der Auktion.
Mit Erstaunen haben wir gesehen, daß uns das einzige Vorrecht, welches wir bis jetzt vor den Herren voraus hatten, am vergangenen Sonntag im Wintergarten entzogen worden ist. Die Herren behielten nämlich sämtlich die Hüte auf. Was wird uns für dieses entzogene Vorrecht für ein Äquivalent? Die Unterzeichneten richten an alle ihre Mitschwestern die Bitte, dieserhalb Vorschläge zu machen. Was uns betrifft, so fähen wir am liebsten, wenn die Herren uns dafür gestatten, an ihren tentativen Festsen nicht bloß als ZuschauerInnen Theil nehmen zu dürfen. Mehrere Damen.

Heute, Mittwoch den 17. Dez., im Handlungsdienst-Institut: Geschäftlicher Vortrag von Herrn Dr. Stein. Mittwoch den 24. u. 31. Dez. geschlossen. Die Vorsteher.

Brieftaschen, Briefmappen und Notizbücher in großer Auswahl, zu billigen Preisen, bei

Robert Hübner in Breslau, Orlauerstraße Nr. 43, Spiegelsteinhaus

Aus dem Weihnachtslager

der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau und Natibor.

Im Verlage von Alexander Dunker, königl. Hofbuchhändler in Berlin, sind nachfolgende elegant ausgestattete und sehr empfehlenswerthe

Jugendschriften

erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Breslau vorrätig bei Ferdinand Hirt (am Naschmarkt Nr. 47), zu Natibor in der Hirl'schen Buchhandlung und in Krotoschin bei Stock:

Der neue Kinderfreund.

Mit 20 Zeichnungen von Th. Hosemann und Ludwig Richter nebst vielen Vignetten.

2 Bde. gr. 8. Sauber karton. à 2½ Thlr.

Prachtausgabe mit kolorirten Kopfern sehr elegant gebunden 3½ Thlr.

Der zweite Band ist als selbständiges Ganze auch zu haben unter dem Titel:

Deutscher Kinderschatz.

Die genannte Buchhandlung hat sich mit dem als Jugendschriftsteller bekannten Herrn Dr. H. Klette zur Herausgabe eines neuen Kinderfreundes vereinigt, der eben so wohl in der Vorzüglichkeit und Neuheit des Inhalts, wie in eleganter und geschmackvoller Ausstattung, den Anforderungen unserer Zeit entsprechen soll.

Der neue Kinderfreund unterscheidet sich wesentlich von allen früheren dadurch, daß er nicht, wie jene, für den Zweck der Schule bestimmt ist, sondern außerhalb derselben in dem Kreise der Familie als ein echter Kinderfreund unterhalten und belehren, das Gemüth erwecken, den Verstand üben, Kenntnisse fördern, christliche Gesinnungen vorbereiten, somit in nachhaltiger Weise den Unterricht der Schule unterstützen und ihn für das jugendliche Gefühls- und Erkenntnisvermögen nach allen Seiten hin anregen und beleben soll.

Der umfassende Plan dieses Kinderfreundes macht ihn für das ganze Alter von 7—14 Jahren, ebenso für Mädchen wie für Knaben geeignet; doch wird ihm die Trefflichkeit seines Inhalts, für welchen eine Menge der ausgezeichneten Dichter und Prosaisten bezugt worden sind, auch über jenes Alter hinaus seinen eigentümlichen Wert bewahren.

Hymnen für Kinder.

Nach dem Englischen von Thekla von Gumpert.

Illustrirt von Ludwig Richter.

8. geb. 2½ Thlr.

Von der Übersetzerin der Hymnen für Kinder, einer so schnell beliebt gewordenen Jugendschriftstellerin,

Thekla von Gumpert,

Die Badereise	Mein erstes weißes Haar.	Der kleine Vater
der Tante.	Mit Titelkupfer.	und das Enkelkind.

In kol. Umschlag geb. ½ Thlr. eleg. geb. 5½ Thlr. Mit 2 Bildern kart. 1½ Thlr.

Gräfin Germanie.

Der kleine Don Quixote. Robinson's Enkelin,

Mit 4 Bildern deutsch von Thekla von Gumpert.

von Th. Hosemann. 8. eleg. geb. 5½ Thlr.

Diese beiden Bücher haben bei der jungen Lesewelt ein wohlverdientes Aufsehen erregt.

Karl Eitner.

Die Abenteuer in der Weihnachtskrippe.

Mit Titelkupfer. eleg. geb. 1½ Thlr.

Ein anerkannt vortreffliches, das jugendliche Gemüth überaus ansprechendes Buch.

Cathérine Narbel.

Exercices de mémoire.

Première Partie.

Mise à la portée des enfants.

8. geb. ½ Thlr. seine Ausgabe 5½ Thlr.

Complett. eleg. geh. 1 Rthlr.

Diese Sammlung der anziehendsten und wenig bekannten Poesien der französischen Literatur, ist namentlich für junge Mädchen bestimmt, die darin eine reiche Quelle finden, ihr Gedächtniß mit den anmutigsten Gedichten zu bereichern und zu üben. Das Büchlein hat bereits in vielen Pensionaten die beifälligste Aufnahme und Einführung gefunden. Die feinere Ausgabe eignet sich vornehmlich zu Geschenken.

Illustrierte Volkswerke.

In meinem Verlage ist erschienen und vorrätig zu finden in Breslau u. Natibor bei Ferdinand Hirt, in Krotoschin bei E. A. Stock:

Leben und Thaten Friedrich's des Großen, Königs von Preußen.

Ein vaterländisches Geschichtsbuch von Dr. Friedrich Förster. 2 Bände.

Dritte Stereotyp-Ausgabe. Mit 12 feinen Stahlstichen. In allegor. Umschlag eleg. brosch. Preis 2 Rthlr.

Christoph Columbus, der Entdecker der neuen Welt.

Ein Volksbuch zur Belehrung und Unterhaltung. Bearbeitet nach den besten Originalquellen von Dr. Friedrich Förster. Mit Stahlstichen, Landkarten und Facsimile. 3 Bände. Schillerformat. Elegant gebunden. 3 Rthlr.

Ulrich von Hutten, der Streiter für deutsche Freiheit.

Historisches Gemälde. Nach den Originalquellen bearbeitet von E. v. Brunnnow. 3 Bände. Elegant gebunden mit 12 Stahlstichen. Schillerformat. 3½ Rthlr.

Andreas Hofer und der Freiheitskampf in Tirol 1809.

Von *. In 3 eleganten Bänden, welche 52 Bogen Text, 26 treffliche Stahl-

stiche und 2 Facsimile enthalten. Preis des completteten Werkes 2 Rthlr.

Diese in 11 splendiferen Bänden compl. erschienenen "Geschichtswerke" geschmückt mit 74 Stahlstichen, welche sich sowohl durch innern Gehalt als auch durch äußere Ausstattung und durch ungewöhnlich billige Preise vor vielen andern vortheilhaft auszeichnen, werden mit Recht als Volksausgaben empfohlen zu werden.

B. G. Teubner in Leipzig.

Interessante Neuigkeit.

In der Arnoldschen Buchhandlung in Dresden und Leipzig ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu erhalten, vorrätig in Breslau und Natibor bei Ferd. Hirt, in Krotoschin bei E. A. Stock:

Reiseabenteuer in Georgien, Circassien und Russland,

von H. Poulett Cameron.

Frei aus dem Englischen von Fr. Gerstäcker.

2 Theile, 8. brosch. 2 Rthlr.

Die neuesten Tänze von Laade, Strauss, Lanner, Labitzky, Gunzl, Lumbie etc.

Die schönsten Lieder von

Tiehsen, Kücken, Curschmann, Löwe, Reissiger, Krebs, Banck, Taubert, Proch, Dames, Stern, Tauwitz etc., sämmtliche Opern in allen Arrangements,

die berühmtesten Pianoforte-Compositionen von

Liszt, Thalberg, Henselt, Chopin etc.,

überhaupt Alles, was die musikalische Literatur Gediegene aufzuweisen hat, ist in reicher Auswahl vorrätig bei

F. E. C. Leuckart in Breslau, Kupferschmiedestrasse Nr. 13.

Die Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft,

concessioniert durch die Allerhöchste Bestätigungs-Urkunde vom 17. Mai 1844 mit einem Grund-Kapital von

Einer Million Thaler,

übernimmt zu billigen, festen Prämien, Versicherungen gegen Feuersgefahr, sowohl in Städten, wie auf dem Lande, auf Gebäude aller Art, Mobilien, Waarenlager, Fabrikanlagen, Maschinen-Geräthe, Vieh, Getreide, Feldfrüchte, sowohl in Scheuern als in Diemen (Schobern), Waldungen, Lager von Brenn- und Nussholz, im Freien wie in Gebäuden, überhaupt auf alle beweglichen und unbeweglichen Gegenstände, mit alleiniger Ausnahme von Pulver, Pulvernäheln, Documenten und Geld.

Die Gesellschaft steht in der Willigkeit ihrer Prämien-Sähe keiner andern soliden Anstalt nach, gewährt bei Versicherungen auf längere Dauer bedeutende Vortheile, und vergütet bei Brand-schäden allen Verlust, der durch Feuer oder den Blitz, sei es durch Verbrennen, Beschädigung beim Lösch- oder Rett- oder Niederreißen, Vernichtung, oder Abhandenkommen entstanden ist.

Magdeburg, im Februar 1845.

Die Direction.

Zur Ertheilung näherer Auskunft über die Bedingungen, sowie zur Annahme von Versicherungs-Anträgen sind gern bereit, und werden dabei jedem Versichernden die möglichste Erleichterung gewähren.

Breslau, im Dezember 1845.

Die Haupt-Agentur der Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft:

Berger und Becker, Bischof-Straße Nr. 3,

so wie die Spezial-Agenturen:

In Volkshausen:	Herr Aug. Rolle.
Brieg:	" M. Böhm.
Canth:	" Kämmerer Ausner.
Cracau:	" Jos. Bartl.
Festenberg:	" Wilh. Strauß.
Frankenstein:	" E. Tschörner.
Goldberg:	" R. Groß.
Groß-Strehly:	" Wilhelm Hermann.
Hirschberg:	" Kämmerer Anders.
Jauer:	" C. Stockmann.
Katscher:	" A. Pleßner.
Kempen:	" Jacob Gnadenfeld.
Kostenblat:	" Apotheker Martin.
Kreuzburg:	" Kämmerer Frix.
Krotoschin:	" C. J. Kuschke.
Leobschütz:	" C. Schnell.
Liegnitz:	" J. Schmidlein.
Lubliniz:	" Adolph Apt.
Münsterberg:	" J. Wolff.
Neisse:	" Franz Beyer.
Neurode:	" P. Wachmann.
Nicolai:	" B. Humrich.
Oppeln:	" Ernst H. Deesler.
Ostrowo:	" Arnold Germann.
Pitschen:	" A. J. Mühsam.
Poln. Wartenberg:	" G. G. Buchwald.
Prausnitz:	" G. B. Gumperz.
Natibor:	" Julius Berthold.
Raudten:	" J. Taunhäuser.
Rawicz:	" B. Kupke und Sohn.
Reichenbach:	" Moritz Junge.
Rosenberg:	" L. Weigert.
Strela:	" G. A. Schilling.
Striegau:	" Eugen Jung.
Tarnowitz:	" Johann Bannert.
Winzig:	" Bürgermeister Feierabend.

Weihnachts-Museum

am Neumarkt 42 par terre.
Höchst naturgetreue Gegenstände, in größter Auswahl, worunter das Neueste von Pariser Industrie

Frucht - Seifen

sich auszeichnen, empfiehlt als neueste Weihnachtsgabe ergebenst:

Eduard Groß.

Bei Gräf, Barth und Comp. in Breslau und Oppeln ist zu haben, in Brieg bei J. F. Ziegler:

Robinson der Jungere.

Ein Lesebuch für Kinder von Joachim Heinrich Campe.
Gebunden 22½ Sgr. (Braunschweig, Vieweg u. Sohn.)

Gulliver's Reisen in unbekannte Länder,

von J. Swift.
Mit 29 Bildern. Gebunden. 1 Rthr. (Stuttgart, Hoffmann.)

Le livre des petits enfants.

8. broch. 22½ Sgr. (Leipzig, Teubner.)

Bei Gräf, Barth und Comp. in Breslau und Oppeln ist zu haben, in Brieg bei J. F. Ziegler:

Das Meer,

seine Bewohner und seine Wunder.

Mit 1 Stahlstich und 47 zum Theil colorirten Abbild. Gebund. 2 Rthr. 15 Sgr. (Stuttgart, Stoppani.)

Reise durch Deutschland.

Ein Unterhaltungsbuch für die Jugend zur Förderung der Vaterlandskunde.
2 Bände. Gebunden 2 Rthr. 20 Sgr. (Leipzig, Enobloch.)

Die deutschen Volksbücher.

Für Jung und Alt wieder erzählt, von Gustav Schwab. 2 Bände.
Gebunden 2 Rthr. 7½ Sgr.

Bei Gräf, Barth u. Comp. in Breslau und Oppeln, in Brieg bei J. F. Ziegler ist vorrätig zu haben:

„Hier stehe ich, ich kann nicht anders.“

Reformations-Predigt von Uhlrich

zu Magdeburg.

geh. 3½ Sgr. Magdeburg, Creutzsche Buchhandlung.

Bei Gräf, Barth und Comp. in Breslau und Oppeln, in Brieg bei J. F. Ziegler ist vorrätig zu haben:

Geschichte Alexander des Großen

für die Jugend

von Gustav Pfizer.

Gebunden. 1 Rhl. 15 Sgr. Stuttgart, Liesching.

Bei Gräf, Barth und Comp. in Breslau und Oppeln, in Brieg bei J. F. Ziegler ist zu haben:

Magazin für Kinder,

oder Unterhaltungen einer Erzieherin mit ihren

Zöglingen.

Geh. 16 Sgr. Coblenz. Hölscher.

Das Nützlichste Buch für kleine Kinder,

von Pastor Müller.

Gebunden 15 Sgr. Hamburg. Herold.

Buch für die Jugend gebildeter Stände.

Ausgewählt von Carl Schmalz.

3 Bände, sauber gebunden, à 1 Rhl. Leipzig. Schmalz.

Lieder und Fabeln für die Jugend.

Mit Holzschnitten und Originalzeichnungen,

von J. Kirchhof.

Sauber carton. 24 Sgr. Leipzig. Kretschmer.

So eben erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben, in Breslau u. Oppeln bei Gräf, Barth u. Comp., in Brieg bei Ziegler:

Der erfahrene

Stearinkerzen - Fabrikant,

oder vollständige Anleitung zur Fertigung der Stearin-, Sparmaceti- und Wachs-kerzen. Nebst Mittheilung eines Geheimnisses, aus Talg künstliches Wachs zu bereiten. Von L. Xaver. Mit Abbild. Leipzig, Berger. 8. broch. 10 Sgr.

Der Hausskalender für 1846,

(mit einer Abbildung),

ist in der zweiten Auflage beendet und zur Versendung bereit; die *Nest-Lieserungen*, wie den neuern Bedarf bitte ich mir von meinen verehrten Geschäftsfreunden wiederholt ergeben zu lassen, um sofort befriedigen zu können.

Wanderer suche ich — nehme aber nach dem 24. d. Mts. keine Remittenden an. Glatz, den 12. Dezember 1845. Fr. Aug. Pompejus.

Danksagung und Handlungs-Verlegung.

Für das meinem 11jährigen Etablissement so schätzenswerthe geschenkte Vertrauen, kann ich nicht unterlassen, meinen herzlichsten Dank hiermit abzustatten, und bitte, mir dasselbe auch von heute an

in meinem Hause, Neumarkt Nr. 42, par terre,

hochgeachtet übertragen zu wollen. — Strenge Realität, Energie und Promptitude werden und müssen, wie gewöhnlich, meine Richtschnur sein, denen mich mit gütigen Aufträgen behrenden auch fernherin entgegen zu kommen. Breslau, den 15. December 1845.

Eduard Groß.

Zu Festgeschenken

empfehle ich circa 500 Stück fine französische Mousseline de Laine-Kleider zu 2, 2½ bis 3½ Rthr. die Robe. Jede Robe enthält das richtige Ellenmaß von 15 Berliner Ellen, und sind die Muster höchst geschmackvoll und von ausgezeichneter Farbenstellung.

Außerdem ist mein Waarenlager mit den neuesten seidenen, wollenen, halbwollenen Kleidern und Mäntelstoffen, Umschlagetüchern, Hals- und Taschentüchern reichlich versehen, und bitte bei Zusicherung der reeliesten Bedienung um geneigte Abnahme.

August Scheche, Ohlauerstraße Nr. 83.

Seidenhasen - Strickgarn

in vorzüglicher Güte empfiehlt A. D. Seidel, Ring Nr. 27,

M. A. Franzmann, Königl. Universitäts-Uhrmacher, Albrechtsstraße Nr. 41, empfiehlt hiermit sein wohl assortirtes Lager aller Gattungen Uhren, zu den möglichst billigsten Preisen.

Spottbilliger Handschuh-Ausverkauf,

Schweidnitzer- und Carlsstrasse-Ecke Nr. 1,

in der französischen Handschuh-Niederlage von S. Kaufmann.

Ein gebildeter thätiger Mann, von 37 Jahren, sucht eine Stellung als Privat-Sekretär, Polizei-Berwalter, Rechnungsführer, Rentmeister, Gesellschafter auf Reisen, oder da er auch technische Kenntnisse besitzt, als Aufseher in einer Fabrik. Gütige Offerten werden zur Förderung angenommen: von dem Seifen-Fabrikant Hrn. Kalinke, Reuschestr. Nr. 22.

In einem Verkaufsladen wird ein anständiges und beredtes Mädchen gesucht. Nähere Breitestr. Nr. 41, par terre.

Anzeige für Kaufleute.

Die bei hiesiger Stadt verwinterten Schiffer: Ernst Neumann, Carl Kluge, Carl Homann, Friedr. Andreä, L. Stutzer, G. Priezel, S. Regel, H. Werke, G. Schäfer, A. Päch, G. Voigt, J. Gockas, C. Freier, W. Jöhne, E. Sucker, F. Domenz, C. Kopke, E. Christale, G. Schrecke, F. Hahn, G. Ziegert, F. Krebs,

veranlassen mich zu dieser Mittheilung, auch werde ich die unterhalb befindlichen Schiffer baldigst anzeigen und jede Aus- und Belebung übernehmen. Crossen, den 15. December 1845.

J. C. Bauße,

Spediteur und Agent der Stettiner Strom-Versicherungs-Gesellschaft.

Vom 1. Februar bis 1. Juli 1846 decken

zu Nassadel bei Namslau folgende Hengste:

1) Sevillian, dunkelbraun, gezählt vom Mr. Nielsdall von Figaro, aus der Charity von Tramp aus Euphrosine, M. v. Shuttle Droud (G. St. B. IV. 85.) (N. D. St. B. pag. 40) zu 1 Friedrichsdör und 1 Rhl. in den Stall.

2) Clavigo, hellbrauner Hengst ohne Abzeichen, vom Tigranes aus einer Serapal-Tochter (Halbblut), zu 2 Rtl. und 1 Rhl. in den Stall.

Stuten können aufgenommen und verpflegt werden. Die Vergütung dafür nach den Marktpreisen.

Nassadel, den 15. Dezember 1845.

Ernst Leinsz,

Elisabethstr. Nr. 5.

Eine Wohnung

von vier Zimmern, einem Kabinett und Küche, ist Albrechtsstraße Nr. 39, in zweiter Etage von Weihnachten bis Ostern zu vermieten und baselbst das Nähere zu erfahren.

Breslau, den 13. December 1845.

Heute Mittwoch den 17. Dez.

Abonnement-Concert

in Liebigs Lokale.

Entree für Nichtabonnenten 2½ Sgr. pro Person.

Gefuch.

Ein Knabe gebildeter Eltern mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, wünscht in einer bedeutenden herrschaftlichen Gärtnerei als Lehrling unterzukommen. Das Nähere Orlauer Straße Nr. 42 bei dem Buchhinder-Meister Hrn. Strangfeld, 2 Stiegen.

Kanarienvögel,

Hähnchen und Wibchen, 1 auch 2 Jahr alt, vorzüglicher Art, sind in großer Auswahl zu haben: Oder-Thor am Wälchen Nr. 10, beim hauswirth zu erzeugen.

Spottbillig.

Glacee-Handschuhe

für Damen und Herren, in allen Farben, einzeln das Paar 6 Sgr. 6 Paar für 1 Rhl. Dieser spottbillige Preis kann nie mehr wieder kommen, deshalb allen Abnehmern zur schleunigsten Beachtung.

H. Schlesinger,

Carlsstr. 1, Ecke der Schweidnitzerstr.

Eine Treppe hoch.

Gummischuhe mit Leder-
sohlen und Gesundheitssohlen, welche die Füße stets warm und trocken halten und durchaus nicht kalt oder gar naß werden lassen, empfehlen Hübner u. Sohn, Ring 35, 1 Fr., dicht an der grünen Röhre.

Für einen Apotheker gehilfen ist eine gute Stelle nachzuweisen durch das Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathause.

Fasanen-Anzeige.

Der erste Transport (wirklich böhmische) von vorzüglicher Güte ist angekommen und empfiehlt solche einer gütigen Abnahme.

Waelter.

Tunkensteinstraße Nr. 35. Ein gebrauchter Fensterwagen, ein- und zweiwöchig, ist zu verkaufen Altstädtische Straße Nr. 5 beim Sattler H.mann.

Auf einer in der Nähe des Ninges gelegenen Straße ist ein Verkauf-Gewölbe zu vermieten und Näheres darüber beim Herrn Eduard Groß, Neumarkt Nr. 42, zu erfragen.

Ein vierzigiger Wagen mit Fenstern steht Sandstraße Nr. 1 zum Verkauf.

Frische echte böhmische Speck-Fasanen,

frisches und festes Rehwild empfiehlt in grösster Auswahl zu den allerbilligsten Preisen.

G. Buhl, Wildhändler, Ring und (Kränzel-Markt-) Ecke im Isten Keller links.

Zweite Beilage zu № 295 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 17. December 1845.

Spielwaaren

Die Königssberger Marzipan- und königlich privilegierte und patentirte Chokoladen-Fabrik von W. Pollack aus Königsberg i. Pr. in Berlin

behort sich einem hohen Adel und geehrten Publikum, so wie den bisherigen geschäftigen Abnehmern ergebenst anzuseigen, daß sie auch in diesem Jahre wie bisher den nur allein wirklich ächten Königssberger Marzipan, sowohl gefüllt als ungefüllt, in Säcken in den mannigfältigsten Figuren, und den beliebten Theeconfect zum Verkauf in frischer Waare vorrätig hält und auf Bestellungen anfertigt. Ferner empfiehlt sie ihre alseitig anerkannten wohlthätige wirkenden Sanitäts- und patentirten Chokoladen, welche nach der speziellen Angabe der berühmtesten Aerzte sowohl des In- als Auslandes, als des verstorbenen Staatsraths Hufeland, der Geheime-Räthe Heim, v. Gräfe, so wie v. Wiebel, Horn, Wagner, Barez ic. ic. angefertigt werden, und ihre heilsamen Wirkungen oft in einem bewunderungswürdigen Grade bewiesen haben. Daß die besten Ingredienzen zu ihren Fabrikaten, unter denen sich Althee, Isländisch-Moos, Carageen-Seemoos, Gersten, Osmazom, Nachahut, Nhabarber, Salep, Zittwer, Leberthran u. s. w. besonders auszeichnen, verwendet werden, glaubt sie nicht in Erinnerung bringen zu dürfen. Zugleich empfiehlt sie fein pulverisierten Cacao-Kaffee, so wie ihre neu erfundenen für Brustkrante höchst heilsamen Carageen-Seemoos-Bonbons, welche ihre wohlthuende Wirkung schon vielfach bewiesen.

Die alleinige Haupt-Niederlage für Schlesien hat Herr W. Schiff in Breslau (Junkernstraße 30), welcher eingehende Bestellungen zu den Fabrikpreisen mit dem Fabrik-Rabatt aufs Prompteste ausführen wird.

Wilh. Pollack,

aus Königsberg i. Pr.,

Königl. privilegierte und patentirte Sanitäts-Chokoladen-Fabrik in Berlin.

Die Weihnachtsausstellung von H. Alexander,

Nosmarkt- und Hinterhäuser-Ecke Nr. 18, nahe am Niembergshof, empfiehlt zu auffallend billigen Preisen folgende sehr passende Weihnachts-Geschenke: 1 Dugd. Schreibbücher, blau geb., 4 Bogen stark, 7 Sgr., 8 Sgr., mit Velin 9 Sgr. 1 Dugd. dito mit bunten Umschlägen, 4 Bogen stark, 8 Sgr., mit Velin 9 Sgr. 1 Dugd. Schreibbücher, deutsch oder lateinisch limitirt, 9 Sgr. 1 Dugd. keine Diariums, 8 Bogen stark, kein Concept, 9 Sgr. 1 Dugd. Octav 4 Sgr. 1 feine Bücher-Mappe, 3½ Sgr. 144 gute Stahlfedern in Etuis für 4½ Sgr. 1 feine Bücher-Mappe, enthaltend 6 feine Schreibbücher, 1 Dugd. engl. Bleistifte, 12 Stahlfedern in Etuis nebst Halter, 8½ Sgr. 1 feine Federholde, enthaltend 12 Stahlfedern, 1 Halter, 1 Blei- und 1 Schieferstift, 1 Stück schwarze Kreide, 1 Federmesser, 1 Taschlaufen mit 12 Tüpfeln und Pinsel 1 Schiefer-Tafel und 25 gute Federposen, für 6 Sgr. Elegante Schreibzeuge zu 3, 3½, 4 und 5 Sgr. und sein lackire zu 5 und 8 Sgr. Elegante Näh-Toiletten für Mädchen mit Spiegel, Seidenknoten und verschiedenen Fächern, 2½, 3½, 5 und große 7½ Sgr. 1 hammer- und Glöckenspiel für Kinder 3 Sgr. 1 Lotteriespiel mit 12 Karten und 90 Nummern 3 Sgr. 1 besgl. mit 18 Karten 3½ Sgr. Kinder-Panoramas zum Ausziehen 2½ Sgr. 1 B. G. Buch mit Bildern für Kinder 2 Sgr. 1 Notizbuch mit 6 Bogen sein Papier und Bleistift 2½ Sgr. Desgl. aus Leder und gestickt 3½ Sgr. Elegante Stammbücher aus Sammet, mit Gold ausgelegt von 4 bis 6 Sgr. 1 Muschelkasten mit 15 Muscheln und Pinsel 2½ Sgr. 25 Stück gute Cigarren in Etuis 3½ Sgr. 50 Stück Havanna-Cigarren, in eleganten Kästchen 10 Sgr., und noch eine reichliche Auswahl schönster Galanterie-Waaren zu Weihnachtsgeschenken sich eignend, zu erstaunend billigen Preisen.

Verpachtung.

In Folge schon mehrerer an mich ergangener Anfragen erlaube ich mir hiermit öffentlich anzugeben, daß ich nicht abgeneigt bin, meinen hier selbst auf der Grünen Straße Nr. 137 dicht neben der Königlichen Post gelegenen ganz neu erbauten

Gasthof zum weißen Lamm

auf einige Jahre an einen geschäftskundigen ordentlichen Mann, wenn ich dadurch ein mir annehmbares Gebot erlange, zu verpachten. Da derselbe erst ganz neu und elegant erbaut und so zweckmäßig wie möglich eingerichtet ist, und eine sehr vorzügliche Lage hat, besonders wegen der Nähe der Post, wo eine gewiss sehr bedeutende Personen-Frequenz stattfindet, welche durch den bevorstehenden neu einzurichtenden Wiener Post-Tour's jedenfalls noch mehr erhöht werden wird, so bin ich fest überzeugt, daß ein tüchtiger Pächter gute Geschäfte machen würde.

Hierauf reflektirende kautionssähige Pachtliebhaber können sich daher bei mir selbst, wo sie sich gleich von der Lokalität überzeugen können, so wie in Breslau bei dem Herrn D. Gallhot, Ring Nr. 29 melden, und die näheren Bedingungen erfahren.

Glatz, 15. Dezember 1845. F. M. Fleischer, Gasthofsbesitzer.

Großer Ausverkauf.

Von einer vogtländischen Fabrik ist mir eine bedeutende Partie

weizbaumwollener Waaren

zum Ausverkauf commissionsweise übertragen worden und werden deshalb Damast-, gemusterte Schachwizze 30° unter dem Fabrikpreise, — glatte und brochirte Gardinen, Mulls, glatte und gemusterte Cambriges, gestreifte Schachwizze, so wie alle derartige Artikel, welche in dieses Fach einschlagen, wenigstens 20% unter dem Werthe verkauft.

Jeder Grossist kann sich von der Wahrheit überzeugen. Der Verkauf von Spulen und Stickereien findet jedoch auf dem Markt in einer Bude der "Sieben-Kurfürsten-Seite Nr. 5" gegenüber statt, und ist an der aushängenden Firma zu erkennen.

August Biehweg,

Ohlauer Straße Nr. 84, Eingang Schuhbrücke.

Die Cristall-Waaren-Niederlage

der Fabrik Josephinenhütte,

bei F. Pupke, Naschmarkt Nr. 45, eine Stiege, empfiehlt eine reiche Auswahl dieser schönen Fabrikate, sowohl in Cristall und farbigen, als auch in dem jetzt so beliebten Band- und Marmor-Glase, zu festgestellten billigen Preisen.

W. Hartmann.

Von den zum Ausverkauf gestellten Damenhüllen sind noch circa 150 Stück auf Lager, welche ich, um binnen acht Tagen damit zu räumen, zu und unter dem Kostenpreise verkaufe.
Speyer, Schweidnizerstr. 54.

Das Pelzwaaren-Lager von B. Auditor,

Schweidnizer-Straße Nr. 5, im goldenen Löwen, empfiehlt einem geehrten Publikum eine große Auswahl von Kleespelzen, Burnusen, Schlafpelzen, Muffen, Boas, Krägen, Halskraisen, Mützen u. s. w., besonders sehr passende Artikel für Weihnachtsabend, zu den billigsten Preisen.

Wollene und baumwollene Unterjacken, in blau und weiß, wollene Frauenspencer, gewickte und Barchent-Unterhosen, schwarze und buntseidene Herren-Halstücher, seidene, halbwollene und wollene Westen, alle Arten Taschentücher, wollene Shawls, Socken u. s. w., sämtliche Artikel werden auffallend billig verkauft, bei

Wolff Landsberger,

am Ring, in der Eck-Bude, ganz nahe am Eingang des Schweidnizer Kellers.

Direkt aus Paris!

empfingen, zu Weihnachtsgeschenken sich besonders eignend, in grösster Auswahl: feinste Herren- und Damen-Toiletten, Handschuhkästchen in allen Größen und Formen, Parfümerie-Toiletten, Parfümkästchen, Reisenecessaire, Notizbücher von Eschenbein, Schildpatt u. c., Geldtäschchen, Cigarrataschen, Flacons, so wie alle nur möglichen Parfümerie- und Toiletten-Gegenstände, und empfehlen solche zu billigsten Preisen

Olivier und Comp.,

Hof-Coiffeurs Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Albrecht von Preussen, Schweidnizer Straße Nr. 4, Ecke Junkernstraße.

Daguerre'sche Portraits

fertigt besonders scharf und kräftig im Glassalon täglich von 9—2 Uhr
Eduard Wehnert aus Leipzig, Albrechts-Straße, im Deutschen Hause.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfiehlt die Modewaaren-Handlung von M. B. Cohn, am Ring 10, im Holschanschen Hause, im Eckgewölbe, halbwollene Kleiderstoffe, das vollständige Kleid 1 Att. 10 Sgr., wollene Assandtkleider in geschmackvollen dunkeln Mustern à 2 Att. 10 Sgr. pro Kleid; Mousseline de laine-Kleider à 1 Att. 20 Sgr. bis 4 Att. pro Kleid; Batist- und bunte Mousseline-Kleider à 2, 2½ bis 3 Att. pro Kleid; ¾ breite glatte und gemusterte Kamots in vorzüglicher Qualität von 7½ Sgr. pro Elle an; ¾ breite Mailänder Löffete à 17½ Sgr. pro Elle; dunkelgrundige Kattune, das vollständige Kleid 22½ Sgr.; ¾ grosse ganzwollene Polkatücher à 1 Att. 22½ Sgr. pro Stück; ¾ grosse gestreifte Malbannitücher in reiner Wolle, von 2 bis 3 Att. pro Stück; die modernen ächten Sammetwesten von 2 bis 3 Att.; ¾ grosse Verhüttungstücher à 25 Sgr. pro Stück; ¾ grosse Mogadortücher à 10 Sgr.; ¾ grosse Katentücher und andere halbwollene Tücher à 3 Sgr. pro Stück und noch viele andere Artikel.

Zu auffallend billigen Preisen

ist mit einer bedeutende Parthe Westen in Wolle mit Seide zum Verkauf übergeben worden, und sollen dieselben noch unter den Fabrikpreisen abgegeben werden.

J. G. Kroetsch, Schweidnizerstr. Nr. 4.

So eben empfingen wir: feinsten Rapé de Paris, so wie eine große Auswahl schöner und eleganter französischer Schnupftabaks-Dosen, was wir, den vielfachen Nachfragen zu genügen, hiermit anzeigen und zu billigsten Preisen offerieren.

Olivier & Comp.,

Schweidnizer Straße Nr. 4, Junkernstraßen-Ecke.

Zu auffallend billigen Preisen

werden nachstehende Artikel verkauft: Wollene und halbwollene Kleiderzeuge, Kamelotts von 7 Sgr. ab, Halbmerinos zu 3 und 3½ Sgr., Crepe de Rachel und Poil de Chèvre sehr billige Tattune, ächt, von 2½ Sgr. ab; Nesseltattune, ¾ breite, zu 3½ und 4 Sgr., grosse wollene und halbwollene Umschlagetücher, von 25 Sgr. ab; ¾ Mousselin de Laine und halbwollene Tücher zu 5, 6, 8 und 10 Sgr.; Kattuntücher, ¾ und 7/8, zu 3, 4, 5, 7 und 9 Sgr.; wollene Gravatten-Tücher von 5 Sgr. ab; rosa, braun, Piqué und ungebügelten Barchent zu verschiedenen Preisen, Bastard, Combray, Mull, Piqué, Kittei, weiße Reinwand und Futterkattune, Handschuh, Strümpfe und noch sehr viele andere Artikel, bei

Wolff Landsberger,

am Ring, in der Eck-Bude, ganz nahe am Eingang des Schweidnizer Kellers.

Offerte.

Um mein Lager Holländischer und Sächsischer Damast- und Jacquard-Tischdecke à 6, 12, 18 und 24 Personen zu räumen, verkaufe ich soche von heute ab zu den Fabrikpreisen. Sämtliche Waaren sind von vorzüglicher Güte in rein leinen, dem Preise angemessen.

Moritz Hauffer,

Blücherplatz-Ecke, in den drei Mohren.

Die Porzelan-Malerei von Robert Ließ, Albrechtsstraße Nr. 59, eine Treppe hoch, Schmiedebrücke-Ecke, empfiehlt ihr Lager von vergoldetem und bemalten Porzelan zum Fabrikpreise.

ANDREAS LOMER in Breslau, ohlauer Strassen- und Ring-Ecke Nr. 87, in der goldenen Krone, empfiehlt sein grosses, wohlassortirtes Lager von Pelz-Gegenständen aller Art unter Zusicherung reeler und billiger Bedienung.

Allen hiesigen u. auswärtigen Damen u. Herren

die Anzeige, daß ich mein Waaren-Lager mit den neuesten seidenen, wollenen und halbwollenen Kleider- und Mäntelstoffen, Umschlage-Tüchern, Hals- und Taschentüchern derart assortirt habe, daß ich es einem geehrten Publikum zu Weihnachts-Einkäufen der großen Auswahl und besonderen Billigkeit wegen zur sofortigen Beachtung ganz gehorsamst empfehle. Eine große Partie Mousseline de Laine-Noben, sowie wollene Westenstoffe verkaufe ich, um damit gänzlich zu räumen, zu sehr herabgesetzten Preisen.

A. Weisler,

Schweidnitzerstraße Nr. 1, das zweite Gewölbe vom Ringe,
Eingang im Hause.

Weihnachts-Geschenke für Damen, von Gußeisen.

Blumenständer von 20 Sgr. bis 3 Rtl. zu 3, 5, 7 u. 9 Nämpfen; Arbeitsbeschwerer von 10 Sgr. bis 3 Rtl.; Brief- u. Visitenkartenshalter 27½ Sgr.; Feuerzeuge, von 25 Sgr. bis 1 Rtl. 10 Sgr.; Glaskugelstäbe 17½ Sgr.; Fruchtteller 20, 25 Sgr.; Garnwinden 1½, 1¾ Rtl.; Nacht- u. Räucherlampen von 20 Sgr. bis 4 Rtl. 20 Sgr.; Tafeln u. Filigelleuchter von 15 Sgr. bis 1½ Rtl.; Räucheraugen von 23 Sgr. bis 2½ Rtl.; Räuchergefäße 15 Sgr.; Schmuckhalter von 15 Sgr. bis 1½ Rtl. Schreibgeuge von 25 Sgr. bis 2 Rtl.; Wachsstocktheeren mit Wachsstock 20 Sgr. empfehlen. Hübner u. Sohn, Ring 33, I Treppen, dicht an der grünen Röhre.

Der Verkauf aus der Stammshäferei Halbendorf bei Oppeln, dicht an der Eisenbahn, beginnt wie gewöhnlich, mit dem 1. Januar 1846.

Leopold v. Boehn.

Sächsische Flanelle, gestreift, gestrammt und carri, empfiehlt billigst:

Ernst Leinsz,
Elisabethstraße Nr. 5.

Rauch-Heringe,

Glandern, Spick-Aale, geräucherten Lachs und alle Sorten Salzheringe offerirt im Ganzen wie im Einzelnen billigst:

U. Reiss, Altbüsserstr. Nr. 50.

Ein sehr billiges Weihnachts-Geschenk, ein politikus Taschäschchen mit 36 Farben nebst 24 Bilderbogen, 12 bunte und 12 zum nachmalen ist für 20 Sgr. zu haben bei

C. G. Brück, Hintermarkt Nr. 3.

um mit meinem

Butskin-Lager

zu räumen, verkaufe solches zu den Kostenpreisen.

Ernst Leinsz,
Elisabethstraße Nr. 5.

Fertige Hemden,

für Männer und Frauen a 25 Sgr. bis 6 Rtl., leinene Taschentücher, in weiß und buntgedruckt, à Duzend 2 Rtl. bis 16 Rtl.,

bunte Züchenleinwand

a Elle 3½ Sgr. bis 6 Sgr. empfehlen zum vorstehenden Weihnachtsfeste:

F. Gallenberg und T. Beller,
Ring Nr. 11, erste Etage.

Gas-Lampen,

von farbigem Glase, wie ja Messing empfiehlt zu sehr billigen Preisen:

And. Plambeck,

Neumarkt Nr. 41, — auf dem Christmarkt Ring, der gold. Sonne gradeüber, zweite Reihe.

Ein Koch- und Brat-Dosen von starkem Eisengeschloß, gut gearbeitet, steht billig zu verkaufen, Oderstraße Nr. 26, im Keller.

Eine Auswahl

moderner Schlitten stehen zu soliden Preisen zum Verkauf Hummerie Nr. 41, beim Wasenbauer Doll, vormals Linke. Auch sind dasselbst zu jetziger Jahreszeit täglich Schlitten zu verleihen.

Wollene Shawls für Herren, zu 20 Sgr. das Stück, empfehlen in großer Auswahl: Gebr. Huldschinsky, Schweidnitzerstr. 5, im goldenen Löwen.

Niederländischen

Butsking,

das Beinkleid für 2 Rtl. 5 Sgr., empfehlen:

Gebr. Huldschinsky,

Schweidnitzerstr. 5, im goldenen Löwen.

Waaren-Offerte.

Reinschmeckende u. kräftige Kaffee's, à Pfd. 5, 5½, 6, 7 und 8 Sgr.

Dampf-Kaffee,

täglich frisch gebrannt, à Pfd. 8 Sgr.; gelbe und weißen Backzucker, à Pfd. 4½, 5, 5½ u. 5½ Sgr.; neue grosse gelesene Rosinen, à Pfd. 4½ Sgr., bis 5 Pfd. à Pfo. 4½ Sgr.; feinste Gewürz-Chokolade, à Pfd. 7½ Sgr., empfehlt

Heinrich Kraniger,

Karlsplatz Nr. 3, am Posthof.

Caviar-Anzeige.

Soeben empfing den sechsten Trans- port achten ostrachan. Winter-Caviar und offerirt denselben, sowie ostrachan. Bäckerschooten nebst Haufenblase zu den möglichst billigen Preisen; gleichzeitig eifelt eine Partie russischer Pelze:

S. Woschniöff, Schuhbrücke 65.

Kieler Sprotten, marin. und geräuch. Lachs, marin. Alal

empfing und offerirt die Handlung

M. Erker,
Ring Nr. 40.

Schreibebücher,

dass Dutzend von 3½ an, empfiehlt zu Weihnachtsgeschenken sich eignend:

S. Bial, Buchbind- und Galanteriearbeiter, Antonienstraße Nr. 26.

Ein Gewölbe,

am Markt oder in der Nähe desselben, wird zu mieten gesucht. Adressen bitte an Herrn G. Friedmann, Antonienstraße Nr. 11, abzugeben.

Ein Logis von zwei kleinen Stuben ist zum Neujahre zu vermieten, wo, weist nach die Wirthin in Nr. 15, Echte Gasse.

Milden Franzwein (Graves), die Flasche 9 Sgr. Rothwein, die Flasche 6 und 7 Sgr. mit der Flasche, empfiehlt: Robert Hänsfelder, Albrechtsstraße Nr. 17, Stadt Rom.

Eine Post Aufkehrmeile wird Freitag den 19. Dezember Vormittag 11 Uhr in der hiesigen Mittelmühle an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Fisch geräucherten

Silberlachs,

Stralsunder Bratheringe,

Gänse-Sülzeulen,

Pomm. Gänsebrüste

empfing und empfiehlt:

Nobert Scholz am Buttermarkt.

goldenens Gans: Ihre Durchl. Herzogin v. Sagan, Fürstin v. Tallyrand, aus Sagan. Sc. Durchl. Fürst v. Sulikowski aus Neisen.

Gr. Kommerherr Gr. v. d. Schulenburg, Gr. Gr. v. Schmettow a. Brauchitschdorf. H.H. Gutsb. Gr. v. Metrich aus Silbiß, Gr. von Potulski aus Potuliz. k. Gr. v. Frankenberg a. Oberschlesien. Gr. v. Mycielska a. Nolosovo. Gr. O.L.G.-Präsid. Starke a. Berlin. Gr. v. Sausin a. Moisdorff. Gr. Kommerz.-R. Willmann a. Sagan. — Hotel zum weißen Adler: Gr. Domänenrat Eggel aus Schlawenzig. H.H. Gutsb. von Sulimierski a. Domian. B. r. v. Ridithofen a. Plohe, Meissner a. Thielau v. Schweinichen a. Wassjerisch. Gr. Major v. Lützwitz a. Bunzlau. Pr. Dekon.-Kommiss. Menzel a. Gr. Strehly. H.H. Kaufl. Kierspi a. Frankfurt, Brück aus Ratibor. Gr. Kammerherr Gr. v. Rickenbach a. Pilzen. — Hotel zum blauen Hirsch: Gr. v. Frankenbergs a. Wittenberg. Gr. v. Wilamowitsch a. Poln. Hammer. Gr. Landrat Bar. v. Joditz aus Boguslawitz. Gr. Inspektor Füllmer a. Neisse. H.H. Kaufl. Zepier a. Tost, Sachsen a. Mühlberg. Gr. Aktuar. Schirmeisen a. Guttentag. — Hotel zu den drei Bergen: Gr. Amsrath Geisler a. Dziewentline. Herr Baumgärtel. Zobel aus Beuthen. H.H. Kaufl. Kriesten aus Stettin, Schiffer aus Nürnberg, Hauptmann a. Würzburg. Gr. Einwohner Koegeli aus Warschau. — Zwei goldene Löwen: H. Bonquier Schweizer a. Neisse. Gr. Fabrik. Werner a. Giersdorf. — Weisses Ross: Gr. Gutsb. Hoffmann aus Preischau. Gr. Paet. Block a. Namslau. Gr. Kaufm. Levinsohn a. Posen. Gr. Kand. Kober aus Reichenbach. Goldener Zepier: Herr Justizcommissar Münder aus Gühnitz. Gr. Kaufm. Hampel aus Bunzlau. — Goldener Hecht: Gr. Kaufm. Raften a. Kempen. Gr. Aktarius Pratsch aus Görlitz. — Königskrone: H.H. Apothek. Lange und Kaufm. Schönfelder a. Falkenberg. — Welser Storch: H.H. Kaufl. Perl a. Ratibor, Sachsen a. Münsterberg.

Privat-Logis. Bischofsstraße 7: Herr Landesältester Gr. v. Pfeil a. Johnsdorf.

Wechsel- & Geld - Cours.
Breslau, den 16. December 1845.

Wechsel-Course.

	Mon.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	139½
Hamburg in Banco	a Vista	151¾
Dito	2 Mon.	149¾
London für 1 Pt. St.	3 Mon.	6. 25
Leipzig in Pr. Cour.	a Vista	
Dito	Messe	
Augsburg	2 Mon.	
Wien	2 Mon.	102½
Berlin	a Vista	99¾
Dito	2 Mon.	99

Geld-Course.

Holland. Rand-Ducaten	—	—
Kaiserl. Ducat-n	96	—
Friedrichsdor	—	—
Louisdor	—	111½
Polnisch Coursat	—	—
Polnisch Papier. Geld	95½	—
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.	104	—

Efecten-Course.

	Zins- fuss.	
Staats-Schuld-scheine	3½	97 11/12
Seehdl. Pr. Scheine à 50 R.	—	86
Breslauer Stadt-Obligat.	3½	97 1/2
Dito Gerechtigkeits-dito	4½	90
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4	—
dito dito dito	3½	94 3/4
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	3½	97 3/4
dito dito 500 R.	3½	—
dito Litt. R. dito 1500 R.	4	—
dito dito 500 R.	4	—
dito dito	3½	96 1/3
Disconto	5	—

Universitäts - Sternwarte.

15. Dezbr. 1845.	Barometer	Thermometer		Wind.	Gewölk.
		3.	2.		
Morgens	6 Uhr.	27° 10' 86	— 0, 7	5, 9	0, 4 43° SW überwölkt
Morgens	9 Uhr.	9, 51	— 1, 0	6, 2	0, 4 25° S "
Mittags	12 Uhr.	6, 22	— 0, 6	2, 4	0, 4 45° S "
Nachmitt.	3 Uhr.	3, 62	— 0, 3	2, 1	0, 6 59° SW "
Abends	9 Uhr.	2, 10	+ 1, 0	0, 6	0, 3 90° W "

Temperatur - Minimum — 6, 2 Maximum + 0, 6. Über 0, 0